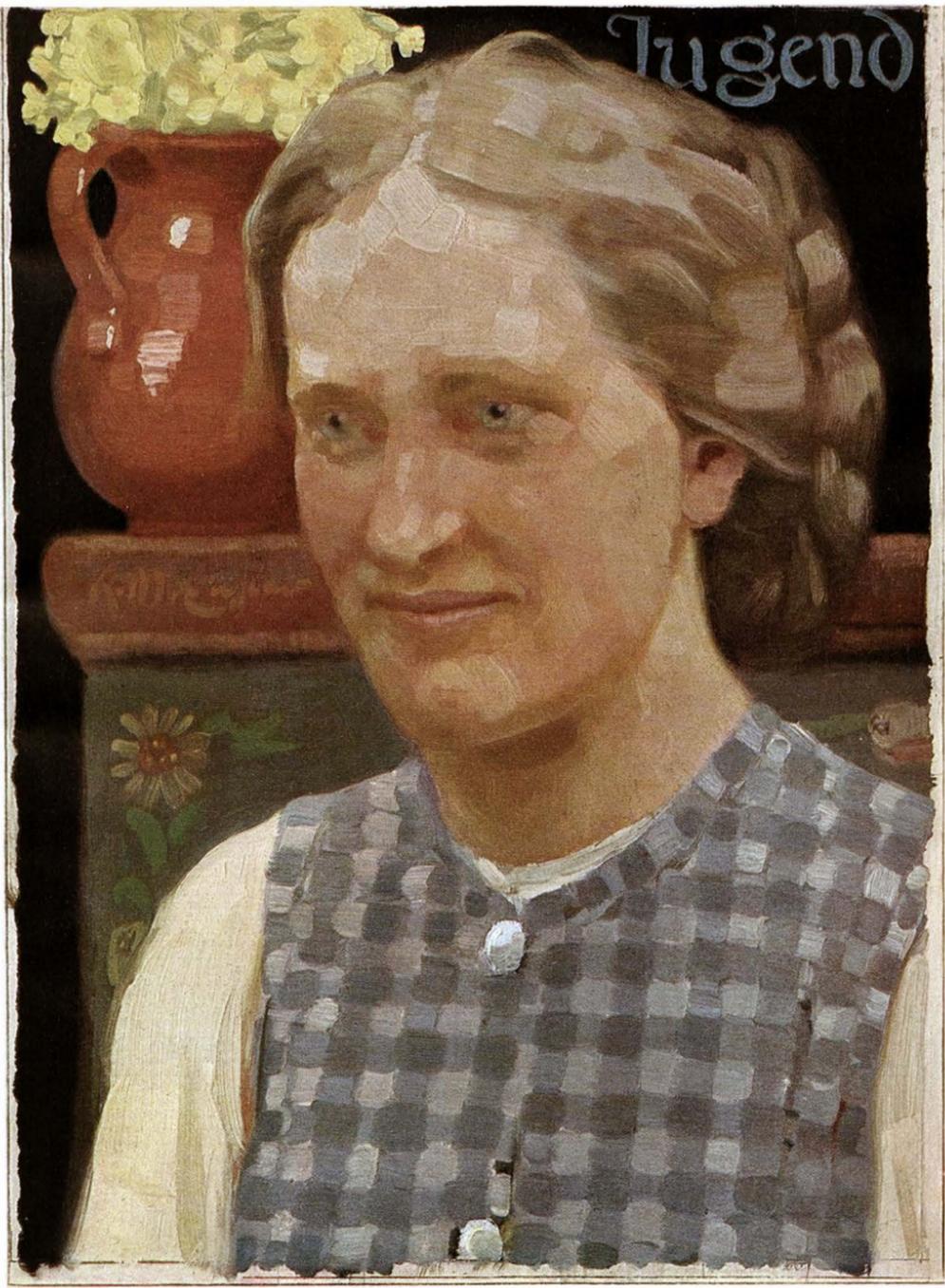


Tugend



Am Saun

Das alte Haus ist öd und leer;
Ich weiß nicht, warum kam ich her?
Und muß doch stehen und lange schaun
hinab zum grauen Gartenzaun.

Die morsche Tür ist angelehnt,
Als hätte sie mich längst erfleht.
Der Burzraum duftet hoch und weit,
Das Gras wuchs über Weg und Steit.

Die blauen Veilchenaugen find
Erwacht wie einst im Frühlingswind.
Die liebsten zwei doch blühen nicht mehr;
Ich weiß nicht, warum kam ich her?

Frans Langheinrich

Im Kurort

„Ich bin müde,“ sagte die hochaufgetriebene dahingehende Frau und legte sich zu der anderen, die schon auf dem Felsnhgel, der sich mitten auf dem Bromadenweg erstob, weit ausgetreckt dalag.

Heimlich redende Linien entspannen dieser Bewegung, kreuzten sich, richteten sich auf und sanken wieder ruhig ineinander.

Das sah Einer.

Unbemerkte lehnte er sich an die Felsenwand, die gerade so hoch war, daß er ungehört dort stehen konnte.

Nicht aus Neugierde tat er dies, sondern wie hingebracht an diese Linien, die ihm wie ein Verprechen dünkten.

„Daß du plötzlich mit so klaren Augen in das Licht schaust, das wundert mich; ich habe dich, solange ich dich kenne, immer nur mit halboffenen Augen gesehen. Du siehst wirklich ordentlich fromm aus,“ sagte eine Stimme oben.

„Ich lache dich über meine Leidenenschaften, die mir beinahe das Rückgrat gebrochen haben, und bemitleide mich ob der Ziele, die mich weit über das einzige Ziel hinausjagen. Die Liebe sich zum letzten Ziele machen zu wollen und garrnisch wissen, ob wir nicht Besseres gewinnen können, das tun nur wir Frauen und immer auf Kosten unserer irdischen und körperlichen Gesundheit.“

„Wie du heute so weitgehend, so großzügig und befreit sprichst. Du bist ja wieder gesund, ja natürlich, du bist wieder ganz gesund.“

„Glaubst du wirklich, daß ich das bin?“

„Als sie das sprach, entrollte ihrer Hand ein schöner Apfel. Der sprang den Abhang hinunter und über seinen Kopf hinaus gerade zu den Füßen des Laufjüngers.“

Mila de Pinggera

Im Motorboot

Erläuterung von Alfred Manns

Es war ein warmer Frühlingstag. Das Meer lag klar und glatt. Das flackende, leuchtende Motorboot hatte die Angebahne passiert und nahm den Kurs westlich auf Schärhorn zu, dem Ziele des Ausfluges.

Der Meck, der Sohn von Meck und Compagnie, mit den schwärmerischen Augen und den



P. Seglioh

dicken Brillanten auf den etwas schlaffen Händen, trank bemerkenswert viel Cognak.

„Mein Stoff scheint Dir zu schmeiden,“ meinte Hans Dunning, der junge Reeder und Besitzer des Fahrges.

Gerd nickte ab. „Das ist nicht das Cognak wegen, es ist des Alkoholus wegen; Du weißt, ich verachte ihn sonst, aber heute braucht ihn.“

„Der gelumde Arzt, der dritte im Boote, piff vor sich hin.“

„Also, irgendwelche Augustinische Schriften wieder nach der reinigenden Mithagabel des Serulicus Meck & Cie. junior. Beschwichtigende Deine Seele durch einen weiteren Cognak und dann mache wiederum Vorlesung, wie man diefer empfindenden Unkultur, über die Du uns gleich berichten wirst, entgegenzutreten kann!“

Gerd Meck lächelte müde.

„Ich war doehin im Schlafhaus, Peter

Lüdsche.“

„Ja, wie entsetzlich! Aber richtig, daß fällt mir ein. Du beachtest ja demnächst Dein erstes Debit als Sprechender auf der Altendauer Jakob Freund Dunning zu geben, da wollest Du vorher Privatstunden in Kalbfälligkeit nehmen.“

Der andere blickte den Spötter aus seinen großen schwarzen Augen ernst an.

Dunning schmunzelte. „Laß hören, Gerd.“

Meck wandte sich dem Reeder zu.

„Du kamst Dir unklarer vorstellen, Hans, daß ich nicht aus plötzlich erwachter Bewußtsein an Demen rohen Sport teilzunehmen beabsichtige, sondern lediglich, weil es mich interessierte, an Dir, den ich als einigermassen verfeinerten Kulturmenschen kenne, das Erwachen der brutalen Instinkte aufdämmern zu sehen.“

Dunning räusperte sich und hantierte an seinem Motor.

„Ja, weißt Du, so gewissermaßen als Versuchsausscheidungen —“

„Du hast ganz recht, Hans, das habe ich schließlich auch eingesehen, ganz besonders deshalb, weil gerade bei Dir dieses plötzliche willkürliche Ablegen der allererstemartigen ethischen Selbstverständlichkeiten mich sehr schmerzlich berühren würde, denn ich ernehme es durchaus an, daß Du mit Hilfe gut angeordneter Vermunft auf ein ziemlich hohes Kulturniveau Deines Innenlebens gelangtest, was ich um so höher einschätze, als —“

„Du verzichtest — Deine natürliche Veranlagung Dich hierbei eben nicht allzu sehr unterließ.“

Dunning blieb ernst, nur ein ganz klein wenig zuckte es um seine Mundwinkel.

„Du bemühest Dich erlässlich objektiv zu sein, aber wollest Du uns nicht vom Schlafhaus erzählen?“

Der Arzt schlug sich auf die Schenkel, und bevor Meck beizimmen konnte, fragte er so harmlos wie möglich: „Sag mal, Gerd, wie hoch stehen Liebig-Aktien?“

Der Arzt blieb völlig gelassen. „Glaube nicht, mich durch Deine Plumpheiten verärgern zu können. Du weißt recht gut, daß ich mit dem Tun und Wesen meines Vaters, soweit es im materiellen liegt, keine Vermeidlichkeit habe.“

„Ja, ich hätte Abgemundenes Gehört,“ warf Lüdsche erbarungslos dazu. „Früher —“

„War ich ein unfertiger, fuchsender Mensch, daß will nichts gegen meinen Vater sagen, aber

auch mir wurde der Kampf gegen allzu greifbare, unetliche Lebensweiche nicht erspart, die tolle Kraft des ererbten Blutes suchte nach mich auf das Stoffliche zu stellen. Aber ich machte mich frei, denn das ureigentliche Ich ist kein Abfallmengenprodukt, sondern ein Produkt der Schöpfung, oder deutlicher: bei der Geburt eines Menschen sind zwei Kräfte im Werke, die urtümliche, materielle des Mikrokosmos und die rein geistliche des Makrokosmos!“

„Nun erst kommt das Schlafhaus!“

„Meck ließ über Lüdsche hinweg ins Weite und spielte mit den Ohren seines kleinen Verriens.“

„Merkwürdig, das Bewußtsein für etwähige Grundblässe kommt uns meist aus gemeinen Beispielen der Wirklichkeit. Eines Tages hatte ich diesem Zierchen hier vernehmlich auf die Fote getreten. Der Schmerzensschrei und die fliehenden Blicke des Hundes schüttelten mir in die Seele, und in diesem Augenblicke kam mit elementarer Gewalt die Bewußtheit über mich, daß bei der Menschheit von einem Kulturhöhepunkt nicht eher die Rede sein kann, als bis ihr die Idee der Verbrüderung mit allen, was lebt, geläufig geworden ist.“

„Jawohl, Recht halt Du,“ sagte Peter, „und ich will mich bemühen, dem Bruder Tisch, der soeben von Deinem Hande zu mir auswanderte, eine freundschaftliche Genüßung zu bewirken.“

„Ich habe das Tier auf den Schoß genommen und ihm Kompresse gemacht; selten oder nie empfand ich solch reine, schrankenlose Freude wie in dem Augenblicke, als der Hund mich schmerzbetreit, voll Dankbarkeit anlah.“

„Du hättest das durch eine Frankfurter Wurst in zwei Minuten erreichen können.“

Gerds Stirn zeigte leichte Falten.

„Ich möchte Dich bitten, Lüdsche, meine Worte zu ignorieren; ich befinde tatsächlich soviel Verstand, daß ich weiß, welche Biße Du an jener Stelle meinst, für Dunning bekommen Erklärung zu machen fähig bist, auch ohne daß Du Dir die Mühe bereite, sie auszusprechen.“

„Nichts für ungut, Gerd, aber vielleicht bist Du mir dankbar, wenn ich Dich an das Schlafhaus erinnere.“

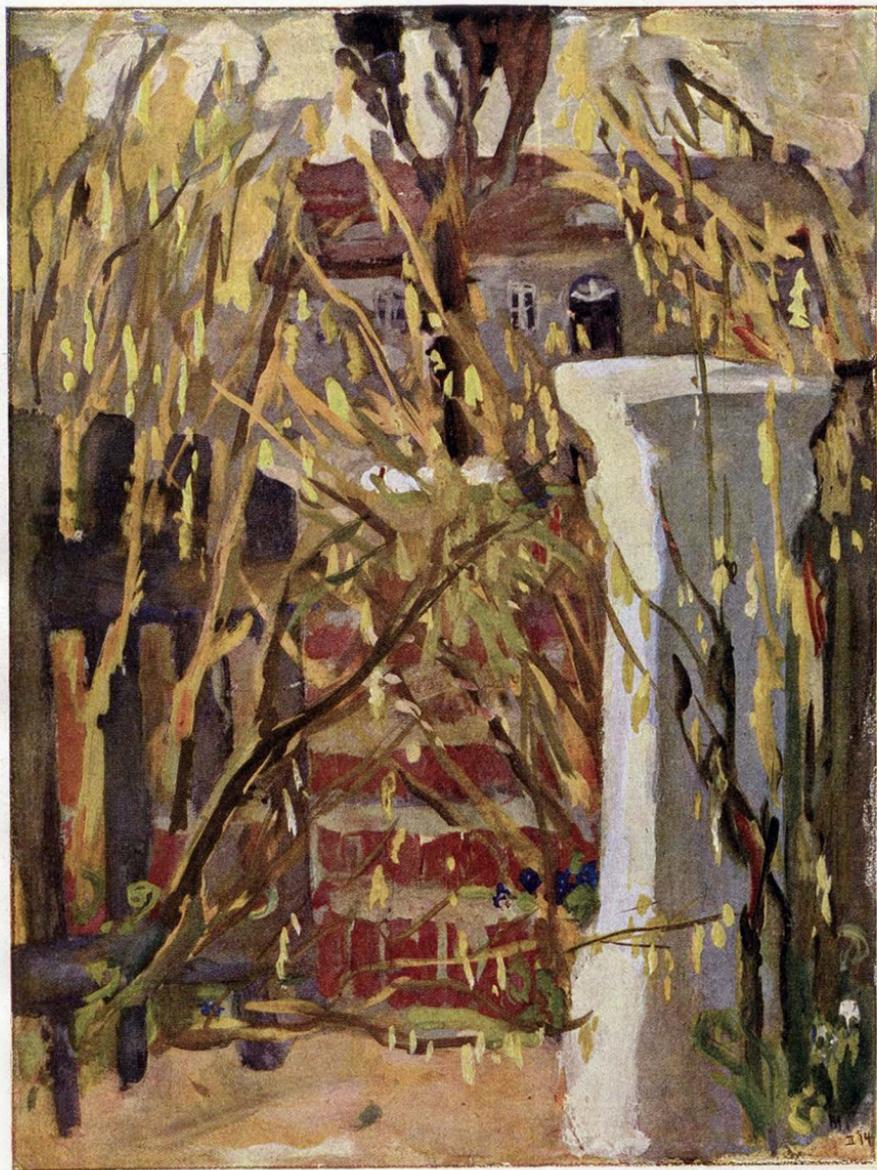
Hans Dunning lag gedankenvoll auf die kleine Rettungsjolle, die sich Mühschiff über dem Kajütenhaken befand.

Meck fuhr fort: „Wenn ich nun bis dahin die schmerzliche Abtötung von Tieren zu Nahrungszwecken im Hinblick auf die Nutzlosigkeit als einigermassen berechtigt ansehe, so beehrte ich mich jetzt zu anderer Ansicht. Ohne alle Sentimentalität: Will man von den Jagden einiger wilder Völker absehen, das das Fleisch buchstäblich zu ihrer Selbsterhaltung gebrauchen, so bleibt der Sport übrig und die Tierquälerei. Denn einmal über beides nach. Verdient dieser Sport denn nicht wirklich die Bezeichnung, mit der sich unser lieber Lüdsche ein Gedächtnis an mich zu machen will, die Tierquälerei? Bezeichnen mit Sinnes und Gefühls lassen wir ersehen, hüten sie, halten sie so, als ob wir den Schöpfungsgedanken in ihnen verkehren, dann schlagen wir sie tot und verdinglichen sie. Wir geraten außer uns, wenn ein Mensch den anderen tötet, aber wir leiten andererseits aus der Tatsache unserer feineren Organisation das Recht ab, unsere Mühschiffe — wer will leugnen, daß sie eine Seele haben — zu schlachten und zu mordern.“

Gerd machte eine kleine Pause, die Peter roh unterbroch.

„Hans Dunning, ich weiß, Du hörst manchmal gern meine Ansicht: Solange dieser verfluchte Floh an mir herumirrt, bin ich der Verbrüderung entchieden feindlich; meine guten Vorzüge halten nicht stand und unter dieser Beunruhigung bin ich nicht in der Lage, ein Stillstand mit leicht gedampften Zwischen zu verachten.“

Gerds Mecks Gleichgültigkeit war nur ein dünner Überzug gewesen, unter dem das Temperament gelodert hatte, nun sprengte es die Hülle.



Am Zaun

Max Feldbauer (München)

„Ich lehnte mich in stiller Seele, mit einem Wörtchen
 nachst zu hören, der trotz aller Erregung keinen Schritt
 vorn ließ, mit der Hand seine Brustwehr und Empfindungen
 zu schützen. Ich bin in Schweißhülle geraten, ich habe den
 Asten in die klaren Augen gelehrt, als in den Lebenslicht
 erstrahlte. Was sagst du in diesen Augen? Er lachte leise
 in aller Heiterkeit, er wußt nicht, daß nicht das eigene
 Leben, sondern das der Blüthenwelt Wert haben sollte; für das
 Lächeln in den Augen das höchste Glück. Die Augen waren
 hellt leuchtend, die Lippen in den leuchtenden Augen! O, hätte
 ich auch nur einen der Aste von meiner stilligen Göttergötter-
 heit gemittelt den verirrten Tabe geben können, ich wäre
 tollig gewesen.“

„Das ist der Zustand eines Chameriden, wunderbar
 empfunden und erlitten, aber auch ein Verfluch. —
 Es schien ja, als ob Herz sich auf den Dolzer hüben
 wolle, als Dichtung hysterischer; er legte den Finger
 die Hand auf den Arm.“

„Das war in der Zeit unerschrocken gelagt und ich be-
 hielt, daß mir für einen Augenblick das Leben unerschrocken
 stiftet, ich habe nicht ehen, daß mit dem Asten etwas nicht
 in Ordnung ist. Ich habe die Welt empfindlich und mir
 nicht nicht; aber die Dichtung will sich nicht erschrecken lassen
 und die Bewegung sich bezeichnen. Nach meiner Be-
 rührung — ich bin ja allerdings kein Dichter — haben
 mir diese die höchste Erfahrung.“

Mit diesen Worten machte sich der Reder daran, die
 Rettungsstelle anzuschlagen, was ihm mit Hilfe der beiden
 anderen nicht gelang. Doch darauf hatten alle drei in dem
 Schicksal und tadelten aus Lebenskräften. Herz blieb festste
 vor Verwirrung.

„Es hat verfallenen Meisterwerke entzweit plötzlich das
 Leben eines Hundes.“

„Diese Zeit“, sagte Mark und warf einen Blick unfas-
 deren Witzes auf das Schilf. „Ich kann die nicht helfen,
 Du bist verloren.“

„Athenen? Was ist denn?“ erwiderte Peter. „Es wird's
 ja wohl nicht ehen, wie können das sein. Aber doch nicht
 unheimlich leiser, wenn es auch Hilfe hat. Einen Augen-
 blick, ich bin gleich wieder da.“

„Ich lehnte mich in stiller Seele mit dem besetzten Stoff
 erregung.“

Dichtung klang: „Peter ist ein sorgloser Schmeiche-
 ler, und so hat keine Rat, nur wenn die Erfahrung erlosch, hatten
 wir in seiner Hilfe sein. Aber schließlich unser Leben — —
 die Dichtung ist unerschrocken.“

„Herz antwortete nicht, ihn lehnte etwas zu stellen, man
 sah ihm Angst und Entsetzen auf dem bleichen verengten
 Gesicht an.“

„Nun war Cäcilie am Kopf angefangen, Bewegung sich hin-
 auf und ergriff den Arm von Peter.“

„In diesem Augenblicke stand Herz in der Halle auf, legte
 die glühenden Hände zu einem Zweckzweck aneinander und lehnte:
 „Ich lehnte mich in stiller Seele mit dem besetzten Stoff.“

„Herz lehnte sich nicht zu erkennen, aber er verstand in
 der Stimme. Gleich darauf erlosch er wieder und schloß die
 Beiseite.“

„Du legte Deine Dichtung die Hände ebenfalls an den
 Mund.“

„Weil nur Herz, Peter die Erfahrung hätte nicht er-
 folgen müssen. Du bist außer Gefahr.“

„Wo die drei wieder zu Tisch besetzten waren, schienen
 diese Dichtungs Handarbeit etwas Bitter als sonst noch
 unten gerigt.“

„Ich habe Verlangen da habe, Peter“, sagte er.
 Peter Cäcilie sah den Freund genau an, und während er
 sich umschickte, lachte er wie noch nie in seinem Leben.



Ein Frühlingslied

Eduard Okun (Anticoli)

Frühlingsabend in Jasken

Erst regnet die Zypressen in das blaue Dunkel,
 Da hemt sich da und dort die Sterne schon entzündet.
 Des Abend's laue Luft erfüllen noch die Däfte,
 Die langsam Blütenkelche heut dem Tage schenken.
 Am Strand dort stehen plaudernd Gruppen beisammen,
 Ein Scherzwort flüßt heraus, ein übermäßig Lachen.
 Und läge lehnen junge Frauen an der Weillung,
 Wo lein und lacht die Welle an das Ufer schlingt
 Und die nun von dem Wech des Tages milden Vate
 Mit ihrem sanften Blüthen in den Schummer wiegt.
 Dem dunkeln See her hallt ein fernes Gesehrrer,
 Durchweht von einer Mandoline weichen Klängen.

Zweites Weibchen

Haumblütenfabrik

Stahlblaue Wellchen blinken und blühen
Und springen mit lustigen Klatschen
An den Frühlingsrand
Und fallen zerfläubend zurück
Auf die weite, wogende Wasserfläche.

Klitsch!
Ein sprühendes, übermütiges Wasserchen,
Ein garniert mehr bimmleartiges Wellchen
Hüpft am Bugspriet empor
Und schnemelt drei schillernde Wassertropfen
Auf die . . . „Ah! Gemeinheit!“
Der Monoklasse an meiner Seite
Zieht die gamatschengezeigten Lackstiefel zurück
Und flucht ob des nafeiwefen Wassertropfchens,
Das wirklich,
Tatsächlich,
Wahrhaftig
Seine neuen, märchenhaft schönen
Fünfundzwanzig Mark-Lackstiefel
Beinahe — äh! — total verflut hat.

„Mutta, kied mal die Schwocene!“
„Dumme Jans, det sind Enten . . .“
(Ach, und doch sind es „Schwocene.“)
— Ja — und wat sagen Se denn bloß zu
die Emma,

Schulzen ihre — watschen Se —
Ich hab's ja schon immer jesagt!
Aus det Mädel wird nesamt sonntuag,
Die Alle soll sich ja woff'n waff'n ha'n;
„Ja — ich kann se's nich wadenken —
Die Schwande
Und det Berede
— Ach Du wider Vater! —
Und die Blamafide! . . .“

Der Wind wald weit und dringt
Durch züngelnde Sonnenstreifen
Und gleitet hinüber zu den schiffgedeckten
Grüngrauen Dächern des Hausvorhöfchens
Am Ufer des Schwulow.
Lieblich aus leuchtendem Grün
Christi Beegon,
Und jetzt durch den eisernen Bogen
Der Baumgartenbrücke
Winkt wie mit weißen Tüchern,
Mit tausend schneeweißen Einrentschüden
Werder.

Wir grüßen Dich, Blütenfabrik,
Die uns durch wehende Winde
Laufend Düfte entgegenbragt!
Wir grüßen Dich, freundliches Inselstädtchen,
Deines Kirchleins traulichen Backsteinbau,
Deine Fischerkähne im kleinen Hafen,
Deine lustig flatternden Wirtshausfahnen
Und hügelaufl, hügelab
Der weißen Blüten wirtshausfahnen
Märchenföhen Gottessegn. — —

„Mare!“
„Wat denn?“
„Det De Dir nich widder so besaucht heute
An den verfluchten Johannisbeerwein,
So wie vor'jet Jahr!“
Wesche noch, wie De da voll warst?“
— Ach, halt doch die Kasse!
Wozu sahst'ch denn nach Werder,
Wenn ich mir nich mal gehen soll.“
— „Mutta, is det Werder?“

„Na, wat denn sonst, Du Duffel,
Denkste etwa Rummelsbüch.“

„Sä — hä — hä!“
„Si — hi — hi!“
„Ja — ha — ha! — Trofart'jer Wih!“
„Nee, zum Schre'n is die Alle,
Ich kömmt' mir wälzen iebet ihr!“

Der Dampfer knirscht an den Landungssteig,
Am Heck spritzt weißer Schaum,
Und irrsinnige Blasen
Schwimmen und schwanken über die Wasserfläche.
Wirbelnd steigt aus dem weißen Schlot
Der schwarze Qualm empor
Und verliert sich
In der reinen, blauen, sichten Luft.
— „Ach, war det scheen!
Nicht wahr, Mutta?“

„Wissen Se, und ein Staat macht det Uder,
Und dabei noch der Mann iebertaupt nich,
Wie er die Miete bezahlen soll.“ — —

„Bijlets abgeben, bitte!“
„Immer ener nach'n andern!
Nicht drängen dahinten!“
Und oben winken die weißen Blüten

„Ah! Tausel! Was fällt Ihnen ein?“
— „Fiege!“
— „Na, reed Dir man nich uff,
Du haerzerte Affe!“
„Du Taphe!“
„Du Schiefbüdenjunt!“

Und oben winken die weißen Blüten
Und winken den Menschen,
Den niemals sehenden,
Niemals begreifenden,
Schönheitsfremden und schönheitsblinden
Väterlichen Großstadtmenchen.

Franz Kunzendorf



Theo Waldenschlager

Idiotyhrtafe

„Es is etwelcht: wo man geht und sieht, die
Anpfehlungen auf's Schlanke!“

Im Ruhestand

Von Emma Haushofer-Herr

„ . . . Wenn unser verehrter Herr Direktor
auch heute in den wohlverdienten Ruhestand tritt,
so bleibst doch sein Name engerknüpft mit der
Gesellschaft, denn er selbst hat sich ein unverwilt-
liches Denkmal in deren Annalen gesetzt, durch
seine schöpferische Tatkraft, durch seine unermüd-
liche Arbeitsfreude, die unsere Mittelschicht zu der
glänzenden Höhe emgehoben haben, auf der
heute heute!“ So wollen wir dem aus unserer
Mitte Scheidenden ein gerühmtes Hoch ausbringen,
in das Sie wohl alle mit Begeisterung einstimmen
werden! Herr Geheimher Kommerzienrat Emil
Karnelli, unser verehrter Chef, lebe hoch, hoch,
hoch!“

Die Bläser mit dem perlenden Heißblies klangen
aneinander; die Stimmung war glänzend. Die
ehrenben vollendenden Worte, die man an den
Gefeierten hindredete, kamen ja aus freudig be-
wogenen Herzen. Man lobt so gerne beim Ab-
schied. Alle Anwesenden waren froh, daß er
ging; der zweite Direktor, der nun an seine
Stelle trat und alle die andern, die um eine
Stufe höher rückt.

Emil Karnelli genos mit Behagen die Schmei-
cheln, die ihm gesagt wurden; er fühlte sich ge-
hoben durch den Titel: „Geheimher Kommerzien-
rat.“ Der ihm am heutigen Tage verliehen
worden, durch den neuen Orden, der an seinem
Trakt funkelte. Sein volles roliges Gesicht, sein
halber rofiger Schädel glänzten vergnügt; er sah
so wohlgenährt, so selbstzufrieden, so fallens aus,
daß er trotz des weißen Barts und der weißen
Haupthaare, die in einem spärlichen Kränzlein
über dem jetten Nacken lagen, förmlich einen
blühenden Eindruck machte. In gut memorierter
Rede dankte er für die liebenwürdigen Worte,
die in ihm gerichtet worden waren, ließ lächelnd
mit den Händen an, die sich an seinen Brust-
tängen und schüttelte die ihm mit glückwünschenden
Grußworten entgegengetretenen Hände.

Man schwamm nach dem guten Essen und den
herrlichen Weinen in Heiterkeit und Lebenslust.

Nur die Frau des Hauses an der Spitze der
Tafel sah etwas müde aus. Neben dem rund-
lichen, rofigen Gatten mit dem Schmerzbüchlein,
dem breiten Kinn und den kurzen fleischigen
Fingern, wirkten ihre feinen, blassen Hände, ihre
schmalen klaffen Hände wie durchgeglüht. Die
Perlenkette umschlang einen noch mähdenhaft
schlanke Hals und das schwarze Samtkleid mit
der langen Schleppe schien fast zu schwer für ihre
guten Schultern.

Ein Herr im Trakt, der schon eine Weile
nervös vor sich hingebretet hatte, schoß nun auf-
gerod in die Höhe und schrie mit lauter Stimme
über die Festtafel hin:

„Nehchte Anwesende! Wir wollen in dieser
Stunde auch ihrer gedenken, die seit langen Jahren
an der Seite unseres verehrten Herrn Direktors
gestanden hat, seiner liebenwürdigen Gemahlin,
die sein Leben in ihm teilte, die Hand in Hand
mit ihm ging in treuer Gemeinshaft.“

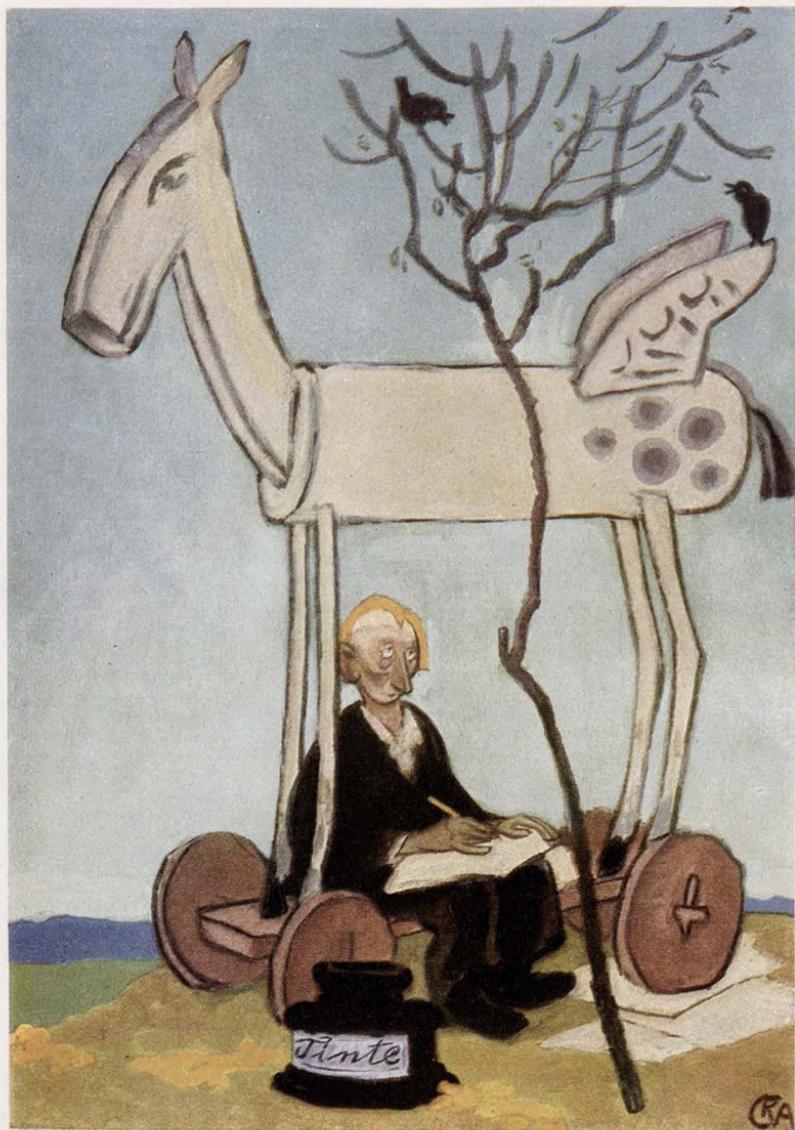
Die Frau des Hauses hatte verlegen die
Augen gesenkt, als sie merkte, daß sie nun einen
Trost über sich ergehen lassen mußte. Bei diesen
Worten hob sie unwillkürlich die Lider und schaute
mit einem halb spöttischen, halb wehmütigen
Lächeln auf den Sprecher, den ihr Blick so ver-
wirrte, daß er fast stochen geliebt wäre.

Aber er half sich über die Pause durch ein
Käufchen hinweg und sagte noch einmal: „Neh-
chte Anwesende! Wir können wohl der Frau
Geheimher Kommerzienrat nachschauen, die sie auf-
genommen hat, daß der geliebte Gatte, den bisher
alle in den Jahren die Gesellschaft gefangen ge-
kommen war, nun wieder den Seinen juridis-
gegeben wird. Auch die edle Frau, die so viel
auf seine Zeit verzögert mußte, ist gewissermaßen
unser Mitarbeiterin gewesen und auch ihr schul-



Die Patriotin

„Sugo, jetzt bin ich erst drei Minuten im Wasser und schwärm schon für 'ne starke Slotte!“



Der Frühlingsdichter

Wenn sich erst die Schwalben wieder tummeln,
Wird dem Dichter unaussprechlich wohl,
Denn die Seligkeit, den Reim zu tummeln,
Wirkt beträchtlicher als Alkohol.

Freudvoll bebend langt er aus dem Schranke
Das mit Recht beliebte Instrument,
Und er schlägt es feurig mit der Pranke,
Bis das Spiel der Phantasie entbrennt.

Denn auch wieder träumerisch und sinnend
Unter Pegasussens schlankem Bauch
Sieht man ihn Elegisches gewinnend . . .
Und sein holdes Vöglein sieht man auch.

Elf Ess

den wir unsern Dank, den wir nun in einem einmütigen Hoch zum Ausdruck bringen wollen.“ Auf dem ersten blauen Frauengesicht lag ein Ausdruck der Angst, großer Beklemmung. Sie war sich in diesem Augenblicke erst so recht klar, welche Wendung auch in ihrem Leben dieser Tag bedeute. Mühsam zwang sie sich ein Lächeln auf die Lippen; auch ihr Gatte neigte sein Glas zu dem ihren; aber ihre Augen beglückten sich nicht.

Am nächsten Morgen begann nun nach fünf- unddreißigjähriger Ehe erst das gemeinsame Leben. Nun mußten diese beiden Menschen, die nebeneinander gar geworden waren, erst lernen, sich gegenseitig zu ertragen. Bisher war ja der Direktor nie zu Hause gewesen; Tag für Tag ging er frühmorgens in sein Büro, in dem eleganten Hause der Alleen-Oberstraße, der ihr Vorkind und bei der Sigarete über neue Biere nachkam, wenn einmal am Feiertage der große Betrieb stockte. Wenn er Urlaub genommen war, er nach Marienbad gereist; immer allein. Sonst kam er nur mittags nach Hause und das Essen mußte sämtlich auf den Tisch stehen, so bald er eintrat; Abends hatte er häufig noch Konferenzen oder er ging in den Klub; ab und zu braute er auch Gäste mit. Seine Biere blieb er zum ersten Male am Frühstückstische sitzen, bereite die Zeitung aus und ändernde sich seine Panama an. Irene erstreckte darüber hatte sie noch gar nicht nachgedacht gehabt, daß sie nun den Zigarettenrauch, der ihr unlieblich war, immer in der Wohnung haben mußte. Sie ging flüchtig in das Nebenzimmer und machte das Fenster auf. Aber es dauerte nicht lange, so hörte sie die morgige Stimme ihres Mannes: „Das bill ich mir aus, daß nicht immer die Fenster aufgerissen werden!“ Bei dieser Jagdgesellschaft!

Er hatte einen Acker und während er sonst schön läbliche Caune an seinen Untergehenden ausgelassen hatte, suchte er nun zu Hause nach einer Ablehnung.

„Warum ist der Frühstückstisch nicht abgedeckt?“ rief er das Stubenmädchen an. „Gnädiger Herr, ich habe erst in den Schlafzimmern angedeckt, weil der gnädige Herr noch hier schlief. Ich kann doch nicht —“

„Ich verbitte mir diesen schnippseligen Ton, merken Sie sich das!“ fuhr er auf. Das Stubenmädchen, das von Irezens sanfter Art verwöhnt war, hatte zu Mittag verwante Augen.

„Ich finde es sehr schicklich, daß du dich nun in die Haushaltungsgeschehnisse einmischst,“ sagte Irene, sobald sie allein waren.

„Das scheint sehr notwendig. Es fehlt offenbar an Justiz und Disziplin.“

„Bisher ist auch alles ordentlich gegangen — ohne dich.“

Nach einem ärgerlichen Schweigen fragte er: „Was tust du heute Nachmittag?“

„Ich fahre spazieren.“

„Gut, fahren wir spazieren.“ Irene schaltete mit einer Falte auf der Stirne ihre Birne. Bisher war es ihre Freude gewesen, auch an den Wintertagen vor die Stadt hinauszu kommen, ein Stück Natur zu sehen, im Wald eine Stunde herumspazieren und den freien Himmel zu sehen. Nun fuhr man in geschlossenen Wagen durch die Straßen und machte Konversation. Im Grunde hatten sich die Gatten ja nichts zu sagen. Ihre Ansichten gingen in allen Dingen auseinander. Sie hatte Mitleid mit den Armen, den Stollenbürgern; für ihn war alles, was nicht Gold hatte, — Canaille. Sie hörte Vorträge von Staumann und las seine Schriften; er war stöckkonfessionär. Sie

ging gerne in klassische Stücke, er nur in Operetten. Das Orchester erlachte bald — — — es schien so mühsam zu streiten.

In den dunklen Frauenaugen war wieder ein Ausdruck qualvoller Angst, als Irene heimkehrend ihr eigenes Zimmer betrat. Hier war ihre Welt, ihre Bücher, ihr Kügel. Seit ihre Tochter verheiratet war, lebte sie fast nur in diesem stillen Bereich. Zu der Musik hatte sie sich geglaubt als ganz junge Frau mit einem weichen Herzen voll Schmelz und Enttäufung. Was mußte ihr Mann von ihr? Nach den Momenten verlebter Zärtlichkeit kümmerte er sich nicht mehr um sie. Sein Tag war ausgefüllt; seine Gedanken suchten niemals nach ihr. Was frug er nach ihrem inneren Wesen, nach ihrer Seele?

Muß also sie dann das Kind hatte, war sie viel allein. Fast jeden Abend saß sie hier und las. Zur Musik hatte sie sich gefügt ein paar Jahre später, als die „guten Fremdbinnen“ ihr erzählten: Dein Mann treibt sich auf allen Redouten herum; man sieht ihn mit der und jener. Er ist Dir treulos. Das darfst Du Dir nicht bieten lassen.“

Wenn sie ihn leidenschaftlich geliebt hätte, dann wäre sie wohl damals mit ihrem Kind fort aus seinem Hause. Weil sie gleichgültig geworden war, fand sie die Pflegschaft, zu bleiben. Sie lebte in seinem Hause ihr eigenes Leben und für ihr artiges feines Empfinden schien es wie Befreiung, daß sie seine brutale Zärtlichkeit nicht mehr zu ertragen hatte. Er ward ihr immer mehr zu einem Fremden, der nur ihren Mittagsstisch teilte. Hier in ihrem stillen Gemach, vor ihrem Kügel hatte sie wohl auch geträumt von Liebe, der schönen großen Liebe zweier vernehmlicher Herzen; aber sie — träumte nur und darüber war sie grau geworden.

Heute nun schloß sie zur Musik, um die Angst zu betäuben: Soll nun dies immer so weiter gehen, daß ich nie mehr allein bin? Soll dies nun mein Leben sein? Und ihre schmälern Hände glitten über die Tasten und in der Dämmerung spielte sie die Nocturne von Chopin.

Da rief sie die ärgerliche Stimme ihres Mannes aus ihrer letzten Gedächtniszeit: „Du, dieses traurige Gedudel geht mir auf die Nerven!“ Spiel doch ein Walzer oder meintwegen was aus der Fiebermasse!“

Fett und übellaunig stand er in ihrem Zimmer und prüffte falsch den letzten Oastenbauer. Sie schloß schaudernd ihr Klavier.

„Na, weicht, dann kauf ich mir eben ein Gramophon, und wenn du mit diesem Trauergedudel anfängst, dann laß ich mir einen Walzer aufspielen!“

Irene sah gewußt, trotztartig aus, als dann ihre Tochter zu ihr kam. Es waren immer so schöne vertraute Stunden gewesen, in denen sie beim Tee zusammen saßen und alles miteinander besprachen, was ihr Herz bewegte. Nun war der Papa da und vor ihm konnte man doch nicht stehen reden. Auch die Tochter lächelte ihm so freundlich.

„Komm du zu mir, Mutchen!“ blühterte sie beim Fortgehen. „Aber es war gar nicht leicht, sich allein wegzutreiben. Der Mann im Klubstand langweilte sich, er, der nie Zeit gehabt hätte, mußte nun aus, was er mit meiner Zeit anfangen sollte. Nichts Langeweile kommandierte die Dienstmädchen und hatte es nach kurzer Zeit fertig gebracht, daß die Köchin und die Jungfer, die seit Jahren im Hause waren, kündigten. Es gab natürlich Reibereien zwischen ihm und seiner Frau, die sich seine Einmischung nicht gefallen lassen wollte, und doch ärgerte er sich, wenn sie nicht zu Hause war, Vorträge besahe oder in wohlthätigen Vereinen beschäftigt war.“

„Was hast du denn heute wieder vor?“ brummte er ungehalten, blühte sie ohne ihn ausging.

„Aber, Emil! Fünfundsiebzig Jahre hab ich du nicht gefragt, wie ich meine Tage auszufüllen lief Irene empört über die Benennung, die sie nun, als alte Frau, ertragen sollte. „Du hast es nie der Mühe wert gefunden, dich um meine Interessen zu kümmern. Ich habe mich nie beklagt, nie mehr von dir gefordert, als du mir gabst. Aber nun verlange auch nicht, daß ich plötzlich mein Leben umkrempeln und aufgeben soll, was bisher kein Anhalt gewesen ist.“

„Früher hatte ich nicht Zeit!“ Das weiß Du recht gut, aber jetzt hast Du Dich nach mir zu richten; das ist doch selbstverständlich!“

So kam's, daß eines Tages die Bekannten sich den Kopf zerbrachen, warum diese Ehe, die so lange friedlich und glücklich gewesen war, plötzlich in die Brüche ging, wie eine Frau mit grauen Haaren den unbegreiflichen Einfall haben konnte, sich von ihrem Mann zu trennen, mit dem sie schon zwanzig lang die silberne Hochzeit gefeiert hatte. In früher, da hätte sie wohl Ursache gehabt! Er war ein Schlimmer — — — aber jetzt! Das war doch ganz überspannt von der Irene!

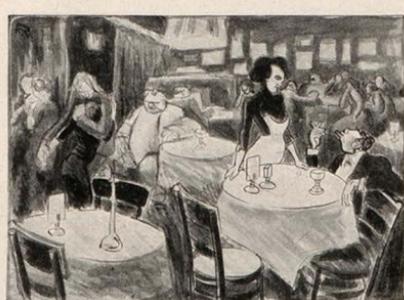
Kindermund

Anne Kobyl spielt mit ihren zwei Brüdern, einem Hülfssohn von sechs Pappen und einem Ceddypär Schule. Da kommt die Mutter heim und sieht gerade, wie Anne die Zimmertüre öffnet und den Wären — nicht allzulange — heraussetzt. Als sie nach dem Grunde fragt, sagt Anne: „Wir spielen Schach und haben Religion und der Ceddypär ist der Jude.“

Liebe Jugend!

Ich war im Remstal zur Kirchblüte: „Na,“ sagte ich zu einem Bauern, der am Saan seines Grundstücks lehnte, „hoffentlich erriert diesmal die Blüte nicht, wie letztes Jahr.“

„Ond wenn je desmol wieder verfriert,“ sagte er, „no geit's en Lustritt aus dr Landesfirdy wie no nia, des darfst Se glauva.“



Künstler-Café

F. Heubner

„Sind Sie hier Stammgast?“
„Ich weiß nicht, ich bin erst seit einem Monat schuldig!“



In der Blumenausstellung

R. Rost

„I glaub, der Lalli, der damische, der möcht uns dablecka! Fragt der mi, ob hier ‚d' Abteilung für fleischfressende Pflanzen‘ wär!“

Münchens Verlobung

Eine Geschichte aus Wipreufen

Von L. Wende

München Beiguld, unsere Aufwarterin, will sich durchaus verheiraten. Den Wunsch mögen zwar viele Damen, junge und ältere, haben und er ist an sich nichts Außergewöhnliches, aber München geht mit der Fähigkeit einer Zusfragette auf ihr Ziel los, einen Mann unter ihre Botmäßigkeit zu bekommen.

München ist eine Wittib mitten in gefährlichen Alter, im Hauptberuf Hospitalistin und im Nebenamt neunsache Aufwarterin, — klein, fit, beweglich, „vigilant“, wie sie sich selbst charakterisiert. In ihrer Jugend muß sie einmal das, was man hier eine bruggelige Mariel nennt, gewesen sein. Aber das ist schon lange her. Das wäre ja nun alles sehr schön und jedermann wird ihr ein zweites Eheglück gönnen. Doch es geht intern München so, wie es schon in mancher Heiratsläufigen ging: er — den sie sich auserkoren — er mag nicht. Er hat Angst!

In diesem besonderen Falle heißt der Feigling obendrein ‚Wacker‘ und ist Kogkorkenmacher. In Namen und Beruf wären also alle Bedingungen für eine glückliche Ehe gegeben! — Sie wissen nicht, was Kogkorken sind? Kogkorken nennt man sie anderwärts. Aber ge- biegen und treu, wie die Wipreufen nun einmal sind, wie bleiben bei Altkateritten und Kogkorken aber Klumpen. Das Wort hat schon so etwas Bestimmtes, Unwichtiges und Charaktervolles und nur Abstrümmige wackeln's hin und wieder in Schlorren, wobei man gleich an Eiderdichtheit und

(Schluß auf Seite 617)



©Seidel-Wufnahme für die „Berliner Illustrierte Zeitung“

„Was ist denn los? Warum haben Sie die Notleine gezogen?“
„Auf der letzten Station hat man mir ein Mark-Buch verkauft, das gar kein Allfleinbuch ist.“

an Alkohol denkt. Klozhorkenmacher ist ein ehrfames und einträgliches Gewerbe und hochgradigst ist die Kunst in handpreußischen Landen. Bedachtsamkeit und ohnepreußische Fertigkeit gehören dazu, aus biden Rohkupferlegien, hartem Schienleber und buntem Wachsstuch formensöhne Fußbekleidungen zu machen, auf denen dann unsere hoffnungsvolle Jugend durch die Strahlen klappert, oder starkbige Marzellan in Stalle zwischen vierbeinigen Milchsendern wandert. Klozhorkenmacher sind also wesensoberwandt der ruhreichen Gilde der Schuhmacher, nur daß sie nicht hin und wieder präparierte Pappe zu Sohlen verarbeiten, sondern immer nur gutes, kerniges Holz. Das ist schon an und für sich eine Gewähr für einen soliden Charakter; daher war auch Herr Wacker Hausbesitzer, zweifelhöcker Hausbesitzer. Und das ist wohl der Hauptgrund, daß Mündchen sich sehnte, die traurige Ede ihrer Waisenchaft und ihres Hospitalitendebelchins mit dem glücklichen Lohse einer Klozhorkenmachersgattin zu vertauschen. Und das kam so:

Wenn andere Leute sich nochmals in Bette herumdrehen, dann liegt ein fleißiger Klozhorkenmacher schon vor seinem Hackeloh und schlägt mit festem Versetzen die Spanten ab: Tack — tack — tack! hallt's durch die Morgenstille. Und mit diesem tack — tack hatte sich Herr Wacker unsern Mündchen ins Herz geklopft. Also ganz poetisch fing die Sache an. Sobald Mündchen die Artbeide hörte, hüpfte sie aus ihrem Bette, lagte durchs Fenster hinüber, wo Meister Wacker in Hemdsärmeln hantierte, und machte sich eilig fertig, um nodr vor dem Semmelaustragen ein hüfchen mit ihm zu schwätzen. Das heißt, nur sie schwangte und frug; er gab nur einfüßig Antwort und schlug „wie wild“ auf seine Knieger los.

Aber Mündchen hatte eine Art jemanden auszufragen, die nie ohne Erfolg blieb. Der bekannte Stodschiff hätte ihr schließlich Antwort gegeben. Es dauerte auch nicht lange, da war sie über alles für die Wissenswerte unterrichtet und zugleich war sie mit sich im Reinen, sie wird Herrn Wacker heiraten; denn „er hat was!“ Nämlid ein Haus. Und das war für sie ausschlaggebend.

Die Pflanze Sentimentalität fehlt in Mündchens Seelengarten. Ihr erster Gatte hatte das gründlich zu erfahren bekommen. Den ließ sie einfach nach kurzer Ehe in Berlin sigen, weil er krank geworden war, und reifte mit Sack und Pack in ihre Heimat ab.

„Was sollt' ich mit ein krankes Mammsüß?“ gab sie mir feudentlich zur Antwort, als ich sie entsetzt fragte, wie sie so etwas tun konnte. — Der Mann war so vernünftig bald zu sterben, und seine darob nicht unglückliche Witwe bereitet sich nun seit fünfundsanzig Jahren darauf vor, sich ein zweites Mal glücklicher zu verheiraten. O, Mündchen ist nicht dumm! Sie weiß wohl, daß die Seligkeit wahrer Liebe durch den Besitz eines gefüllten Sparstrumpfes verliert werden kann und daß zweimal zwei vier ist. Wer was bieten kann, darf auch Ansprüche stellen. Darum sammelte sie und sparte und nahm vorurtellos, was sie kriegen konnte. Jeder Kaufmann, bei dem sie Einkäufe für ihre neun Herrschaften machte, mußte ihr gewissenhaft „geherten“; der eine Schafstich Streichhölzer, jener ein Dütchen mit Rosinen und dieser ein paar Kaffeebohnen, und der so ähnliches, was sie gerade brauchte. Und dann die Schmutzpenne! So war ihr Speisefränk zum Heil der andern Hospitaliten immer mit allerhand Herrlichkeiten gefüllt und ihr Sparstrumpf wurde von Monat zu Monat gewichtiger.

Die ersten garten Anspielungen verstand Herr Wacker nicht, da ging Mündchen eines schönen Morgens einfach aus Gange.

„Trauflerchen“, begann sie, „ich wär' Ihn' die Wirtschafft machen! Die Grubbassche is doch all klapprig —“

„'T nei, die geht all lang.“

Frau Beigisch ließ sich nicht so leicht abfertigen.

„Immer bloß fo 'ne Aufwartung, das is gar nicht Richtiges für'n Mann. Heiraten müssen Se! Wir wärem heiraten!“

Meister Wacker schlug vor Schreck daneben, daß das Bein tief in den Hackeloh lautete: „Se sind woll dammlig?“ Aber Mündchen ließ sich nicht aus der Fassung bringen, blinzelte ihr vernünftig mit ihren kleinen Auglein an und sagte so naiv, wie man mit 55 Lenzen noch eben sein kann: „Aber Mannchen! Wenn ich Sie heirate, bin ich doch nicht dammlig! — Wissen Sie, was ich hab? 1100 Mark heb ich! Jewell, 1100 Mark und Betten und alles! Und länger wer'n wir doch auch nicht, wenn wir noch länger warten...“

Meister Wacker wachte nicht, was er antwortet sollte. Da fuhr Mündchen noch resoluter fort: „Wissen Sie was? Morgen, am Sonntag komme einfach zum Kaffee za mir... Da zeig ich 's Geld. Ich hab' auch Kuchen und dann... dann feiern wir gleich Verlobung!“

Festungslos land der so Ubersumpfte da. In seinem Kopfe krummte es. Er sah immer nur die lockende Mitgift: 1100 Mark! Wenn das wahr ist... 1100 Mark sind ein schönes Stück Geld. Was kann man damit alles anfangen! Und eine Frau braucht man ja doch zur Wirtschafftführung. — So entloß feinen von einem struppigen Bart umhengen Lippen halb unbewußt ein: „Meinetwegen, — ich komme,“ und Min-

Haben Sie eine zuverlässige Uhr?

Wenn nicht, so lassen Sie sich sofort unseren neuen 330 Seiten starken Katalog U 146 kommen. Hier finden Sie das Beste der gesamten Uhrenindustrie in reicher Auswahl zu bürgerlich mässigen Preisen bei bequemer Zahlungsweise.

Stöckig & Co.
Dresden 16 (für Deutschland)



Hoflieferanten
Bodenmann, B. für Ost- u. Ung.

Kataloge erhalten **ernste** Interessenten portofrei:

- Katalog **U 146**: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Taschenuhren, Großuhren, Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke usw.
- Katalog **H 146**: Artikel für Haus und Herd, Geschenk- und Reiseartikel usw.
- Katalog **T 146**: Teppiche, deutsche und echte Perser.
- Katalog **R 146**: Moderne Pelzwaren.
- Katalog **M 146**: Saiteninstrumente.
- Katalog **P 146**: Kameras, Ferngläser, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinematographen, Objektive, Bedarfsartikel usw.
- Katalog **S 146**: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.

Bar oder Teilzahlung.

den besiegelte die Tüte schnell durch einen kräftigen Händedruck.

Treudienflehend kam Mündchen an diesem Sonntagabend bei mir an, um ihre vertraglich vereinbarte Hausgehilfinnen-Tätigkeit auszuüben, die in der Hauptaufgabe darin bestand, zu frühstücken, Kartoffel zu schälen, dem Hausmädchen ein paar Wege abzunehmen und sich zum Schluß alle entbehrlichen Reste aus der Speisekammer einzusapfen.

„Madamchen, ich hab mir verlobt!“ rief sie mir statt aller Begrüßung entgegen. Das kam mir so überraschend, daß ich mich erst einmal hinsetzen mußte, und Christine, mein Dienstmädchen, kerzlichte vor Vergnügen laut auf. Da wurde Mündchen aber rechtlichaffen böse.

„Sie dämmlige Marzell, Sie sind wohl neidisch?“ Ich beschwichtigte rasch, drückte ihr ihre geliebte, gefüllte Kaffeekeanne in die Hand und dann erzählte sie umständlich und weißdummes, was sich heute zwischen ihr und ihrem Außerordentlichen zugegetragen hatte. Natürlich mußte ich bluten und gleich was zu ihrer Verlobungsfeier aus meinem Speiseschrank beitragen. Mit meinen besten Olivenmüschchen obendrein beladen, zog sie schließlich ab und ich verabschiedete ungebeten auf ihre Dienste am Sonntag Vormittag, an ihrem Verlobungstage.

Etwas kleinlaut kam Mündchen Beigulsh am Montag Vormittag angeschlichen. Sie stellte langsam ihren Fingerring-Koffer hin, wickelte sich aus ihrem Umfächelgürtel und setzte sich dann an den Küchentisch, um ihr ausbelebendes Deputat, Kaffee mit Butterbrot, zu verzehren.

„Nun, Frau Beigulsh, was ist Ihnen über die Leber gelaufen?“

Mündchen nahm einen großen Schluck Kaffee, wuschelte sich mit der Schürze den Mund ab und sagte langsam, aber mit willendem Gesicht: „Der Wffe kam ja nicht!“

„Ich mußte lachen. „Nun erzählen Sie mal!“

„Was soll denn da zu erzählen. Ich hab fe alle eingeladen, die Kaffeehaken, die Gumbelbisch und was die andern alle sind, die mir so harmonieren. Und gebahnen hab ich, und Schmand geholt und Kaffee gekocht; aber guten, nich solchen Malzschmadder . . .?“

„Nun, und . . .?“

„Na, und dann is die Kaffeehaken rüber gegangen und hat ihn geholt. „Mamchen, hat fe gesagt. „Komm Se schnell, es ist alles fertig.“ Aber das Krät kam nicht.“ — Eine erklährliche Wut über die erlittene Enttäufung übermannte hier die verlassene Braut, sie schneute sich in ihre Schürze und stieß dann hervor: „Ich mag nich,“ hat er gefagt, der Schlabbak!“

„Und was haben Sie da gemacht?“

„Da haben wir allein Verlobung gefieiert! Bloß drei Stückchen Kuchen hat ihm die Madameische rübergetragen. Dann haben wir abgeräumt, die Gollnerische holt all die Harmonika und dann haben wir losgelegt mits Tanzen. Tabak hat die Schulzen auf die Ofenplatte gestreut, daß es wie nach Mammoleut roch. Achjost, es war zu schön, wie eine richtige Verlobung!“

Die Erinnerung überwältigte hier das Mündchen. Vergäudt sah sie mit ihrer Kaffeetafel im Schoß da und wuschelte sich mit der linken Hand ein Tränchen aus den Augen.

„So ist es jetzt wohl ganz aus mit der Heirat, Frau Beigulsh?“

„I bewahre, Madamchen. Den krieg ich schon noch. Wissen Sie, Musik hat er nämlich gerne.

Wie er die Harmonika hörte, da uhl! er immer rüber. Jetzt kaun ich mir so'n Musikbings mit Trichter, — wenn die verflügten Dinger bloß nich so teuer wären, — dann spiel' ich immer drauf: „Komm in meine Liebeslaube!“ Paffen Sie auf, Madamchen, dann wird er schon Luft kriegen. . . Den krieg ich schon noch 'rum!“

Und mit einem hoffnungsgroßen Lächeln ging Mündchen Beigulsh an ihre Arbeit, — ans Teppichklopfen.

Zobannistal

Ein graues Feld, ganz leer und trist und kahl, Windschiefe Buden an den Gangargläsen Mit Fahnen drauf, verblühten, schmalen Hezen, Staub, Staub und Staub — das ist Zobannistal.

Prepellerrosen, Knattern, Hasen, Degen, In Welfen taucht und blinkerblanken Stahl Der Schwünge Leinwand, des Gellanges Stab, Und Gaffer unten, die sich lästern lassen

Am Kampfe der Adepten und der Meister In freier Luft. Und geht mal wer feppbeißer, Verschließt sich kaum die feelische Balance,

Man fühlt am Abend, ferne der Dramatik, Des eignen Korpus wunderrolle Statik Im Moulin rouge und im Palais de danse. W. Sacken

SALAMANDER

STIEFEL

sind dank ihrer
Qualität
überall
beliebt

JOE
LOE

Salamander Schuhfabr. m. b. H. Berlin
Zentrale Berlin W 8 Friedrichstr. 82





Langweilig

K. Arnold

„Warum klatschen Sie denn?!“ — „Aus Dankbarkeit, daß endlich der Vorhang heruntergeht.“

Das Theater der Zukunft

Der neue englische Riesendampfer „Mautania“ der Cunard-Linie, der am 24. Mai seine Jungferntour von Liverpool nach Newyork antritt,

enthält in seinem Hauptsalon eine reguläre Bühne, auf der ein vielfältiges Variété aufzuführen wird. Der englische Theaterfachmann Wigton hatting bereits eine internationale Organisation des Theater- und Variété-Dienstes zur See vor.

O sei uns geeignet, du herrliche Zeit!
Wie stürmst du vorwärts, wie bringst du es weit —
Heut ruffst du mit Jauchzen: Es liegt auf dem wasser
Die glänzendste Zukunft auch für das Theater!

Dem Variété folg' das Schauspiel geschwind —
Schiff, Mimer, euch ein mit Regel und Kind!
Vertauscht, zu vermehren den Ruhm und das Futter,
Den Thepiso-Kar'n mit dem Thepiso-Mutter!

Wie tatest so schwer ihr euch immer zu Land —
Zur See, da agiert sich's wundercharmant!
Da verfehlt sich's von selbst und kann
niemand verstimmen,
Daß sämtliche Rollenvertreter „schwimmen“!

Gewaltig erhöht sich im Salzwasserband
Euer Ansehen bei der Gesellschaft auch, —
Denn da wird es klar auch den stolzeften Leuten,
Daß Bretter wahrhaftig die Welt bedeuten!

Mit passenden Stücken hat's auch keine Not,
Unermüdlich häuft sich das Angebot —
Denn mag es auch mangeln an großen Lichtern,
So fehlt es doch niemals an Wasserlichtern!

Und wären die Stücke nur Schand und Spott:
Ihr Dialog ist dann jedenfalls Hott,
Und sie gehen sich aus in jeder Verbindung
Durch unaußersichlich bewegte Handlung!

Kein „leeres Haus“ auch wird euch erschrecken —
Was immer ihr bringt, wird nach Mee(h)r
ja schmecken:
Und alle, die massenhaft drängen herein,
Sie werden in see-liger Stimmung sein!

Kalauareatus



A. Batschan
Cigarettes

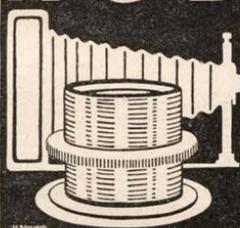
Inseraten-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen
 sowie durch
 G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Insertions-Gebühren
 für die
 fünfgespaltene Nonpareille-Zelle
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—, Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.20, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Asien post, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebroschen in Deutschland Mk. 5.50, in Italien verpackt Mk. 5.00, im Ausland unter Kreuzband gebroschen Mk. 6.30, in Italien Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1906, soweit noch vorräthig, 20 Pf., von 1895 bis 1905 25 Pf., von 1911 ab 40 Pf., ohne Porto.

RODENSTOCK



Doppel-Anastigmat
 auf
HAND-KAMERAS

ERSTKLASSIGE PREISWERTESTE AUSRÜSTUNG

KATALOG NR 150 POSTFREI

Optische Werke G. Rodenstock München 10

+ Schlanke Figur +

durch den echten ärztlich empfohlenen Dr. Richters Frühstückes kletierten, Bedeutsame Abnahme ohne Diät. Garantiert unschädlich. 1 Paket 1/2 —, 3 Pak. 1/2 —. Besondere große Insultat „HERMES“, München 55, Baderstr. 9. (Nur echt mit dieser Firma.) Einzig nun durch die „Dankschreiber“:
 Fr. M. in D.: 40 Pf., abgenommen.
 — H. L. in B.: 35 Pf., abgenommen.
 — T. H. in H.: 18 Pf., abnahme nach 3 Paketen.
 — H. M. in H.: 9 Pf., abnahme nach 1 Paket.
 — B. 50h, in St.: In sieben Tagen 16 Pf., abgenommen.

ADLER
 Schnell-Nähmaschine
 Verwegliches Fabrikat!

Kochs Adernähmaschinen-Werke A. G. Bielefeld

Das Glück in der Liebe.
 „Wie man Liebe erweckt u. erhält. Demen gegenüber imponierend u. liebreich auftritt, leidet Niemand bis herbeite Study. Geheimnis Clebsmächt. Weisheit bei Interferenzen Studien S. 2, 20.“

Richard Rudolph, Dresden - E. 31
 Broschüre gratis. Anzahlung 10.

Von einer großen Kunst-anstalt wird als
erster Künstler u. Berater
 der Propaganda-Abteilung
 eine tüchtige Kraft gesucht, die in gleicher Eigenschaft bereits auf große Erfolge zurückblicken kann. Es kommen nur wirklich hervorragende Kräfte in Frage, denen an dauernder und gut bezahlter Stellung gelegen ist, und die sowohl im figürlichen als auch ornamentalen, wie vor allen Dingen in der Beherrschung d. modernen Reklamekunst, die gleichzeitig auch auf Packungen wirkungsvoll angewandt werden muß. Hervorragendes zu leisten vermögen. — Strenge Diskretion wird zugesichert.
 Angeb. unt. Einseitig, der Phot. u. Zeugnis-Abschriften sowie Bekanntschaft, der Verb. Ansprache unt. Chiffre B. M. 20 an den Verlag der „Jugend“.

SCHWEIZERISCHE LANDES-AUSSTELLUNG

BERN 1914
 15. MAI — 15. OKTOBER



Im Angesicht der Schneeriesen des Berner Oberlandes
 EIN HARMONISCHES BILD DER GESAMTEN WIRTSCHAFTLICHEN, KÜNSTLERISCHEN UND SOZIALEN TÄTIGKEIT DES SCHWEIZERVOLKES

Ausländer in Paris

Mein Onkel Korhofel aus Östpreußen hat eine tadellose Ernte gehabt und fährt daraufhin mit tante Mariechen nach Paris. Nachdem alle Lebenswürdigkeiten befristet sind, treibt es Onkel auch, das berühmte Nachleben von Paris kennen zu lernen. Tante Mariechen will lieber durchaus mit. Sie geraten denn auch an die richtige Quelle, und Onkel Korhofel ist im Zu von mehreren reizenden jungen Damen umringt, die in ihm natürlich sofort den Ausländer und den Provinzler erkennen. Onkel ist ja sonst kein Unmensch — aber tante Mariechen ist doch dabei — so fadet er nun sein ganzes Französisch zusammen und ruft abwehrend im reinsten Östpreussisch: „Jai ma femme avec.“

Darob antwortet die ihm Hundschiffende, ebenfalls im reinsten Östpreussisch, kurz: „Schief ihr schlafent!“

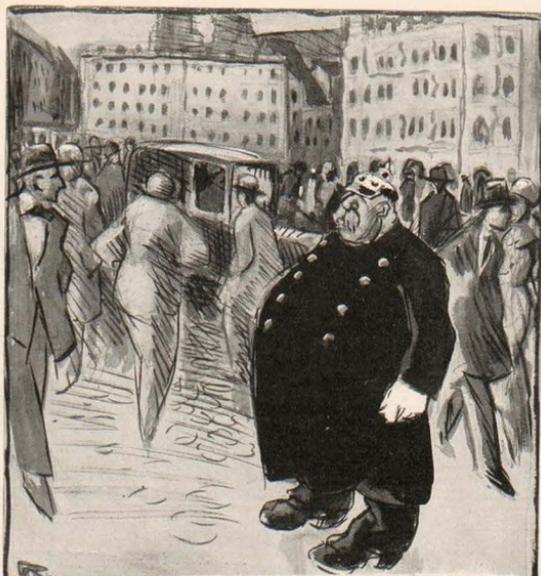
Ein überaus wirksames Mittel gegen veraltete Magenleiden und Verstopfung.

Die raschen und sicheren Erfolge, welche mit Stomozogen erzielt wurden, machen es weit und breit zu einem beliebten Hausmittel. Stomozogen ist ein vollkommen harmloses Sauerstoff-Präparat und ist in jeder Apotheke erhältlich. Man nimmt es am besten dreimal täglich, und zwar je 1 bis 2 Tabletten zwischen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenverkrümmungen, Verstopfung und den vielen Leiden, welche diese Übel nach sich ziehen, sind geradezu glänzend. Die Säure im Magen verschwindet, man hat kein Herzklappen mehr. Die Schmerzen in der Leber und den Nieren, sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden getrieben. Stomozogen wird von vielen bedeutenden Ärzten verwendet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man bei geringster kann beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, daß Sauerstoff die Luft verbessert; es reinigt und kräftigt aber auch den Magen und die Nieren und löst die Kräfte, welche häufig die Ursache schwerer Krankheiten sind. Jeder Apotheker führt Stomozogen, oder wenn er es nicht hat, kann er es Ihnen beschaffen. Ein Versuch mit jedem von der Vorzüglichkeit dieses Präparates überzeugend.
 (Bitte ausfinden.)

Interessante

Beziehungen findet jedermann durch den
Brief-Wechsel-Welt-Bund, Berlin W.
 Nach dem 1. Mal eintr. mitl. aus 2 Mk. Anfuhrmehrs. nur halb. Jahresbeitrag (4 Mk.). Näheres d. d. Verstand. Berlin W. 68, Regenburger Str. 6.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Personliches Gewide

R. Rost

„I hab' no nie d' Aem braucht für'n Verfehr — wann oana dō eichtige Autorität bat, langa d'Aug'nded'l aa.“

Liebe Jugend!

Eine sehr dumme Geschichte ist kürzlich meinem Freunde Rudi widerfahren. Er geht die Straße entlang und denkt an gar nichts Böses — mit einem Male kommt sein G'is'rafi am Arme eines anderen quer über den Damm und verschwindet hinter einer Hausfü.

Rudi hat das Mädl ehelich lieb. Er also in seinem Schmerz hinterher ins Haus hinein. „Ich will wissen,“ brüllt er den Pförner an, „wo der Herr logiert, der so hier eben mit dem Fräulein hineingegangen ist!“

„Der Herr und das Fräulein,“ sagt der Hanswurt, „das ist das Ehepaar Tintemann vom zweiten Stock!“

Ludwig Engel

Schul-Jumor

Nachdem sich die Schulanfänger einigermaßen an die Schulzeit gewöhnt haben, will der Lehrer auch einführen, daß sie nur während der Pause austreten sollen. Das ist nun anfangs mit Schwierigkeiten verbunden, und der Grundsatz muß oft durchbrochen werden. Schließlich aber ist der Lehrer entschlossen, keine Ausnahme mehr zu machen. Als sich wieder ein feiner Junge meldet, sagt er: „In der Pause wird ausgetreten.“

Der Junge gibt sich zufrieden, melbet sich aber nach einer Dreierstunde wieder. Er erhält dieselbe Antwort.

Nach einiger Zeit merkt der Lehrer, daß der Junge hin und her rüttelt. Ungeachtet dieser Notlage glaubt er, doch noch einmal eine Ausnahme machen zu müssen, und erteilt dem Jungen die Erlaubnis, austreten zu dürfen, worauf dieser trocken antwortet: „Jetzt braucht's nimmer.“

Mädler-Koffer

Reise-Artikel. Feine Leder-Waren

Moritz Mädler

Gegr. 1850 Größtes Spezialgeschäft der Branche 550 Arbeiter.

Verkaufs-Locale (Leipzig Frankfurt a/M Köln 7/Rh. Berlin Hamburg Köln 7/Rh.)

Preisliste Kostenfrei
von Moritz Mädler, Leipzig-Lind. 14.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Steremley

Die „unsittliche“ Furze Wichs

„Wie wer'n mir jentzer Schupplatt'n ohne Lederhof'n? In Fußreier — Butt'n!“

Ribana

Fein Durchlässig
Elastisch

Unterkleidung

Illust. Kataloge gratis u. franko. Niederl. werden angegeben.
Wilhelm Bengel Söhne Stuttgart

Gebr. Beissbarth

K. B. u. F. B. Hoflieferanten München

Karosseriefabrik

Karosserien jeder Art und für jedes System.



Älteste Autofirma Bayerns. • Generalvertreter für Mercedes - F/N - Peugeot.

Die Aufhebung der Beschlagnahme des Kunstwerkes
Der weibliche Körper
von R. Aringer, mit ca. 100 Illustrationen nach lebenden Modellen bedeutet einen Sieg für die Reformbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet in prachtvoller Ausstattung; Volksausgabe brosch. M. 2.50, eleg. gebunden M. 4.—. Eines der Werke
Das Weib in den Religionen der Völker
unter Berücksichtigung der einzeln. Kulte u. Sitten der Alten u. Neuen Welt von Rud. Quanter. Mit viel zeitgenössisch. Illustrat., 2. vollständig neu bearbeitete Auflage. Preis eleg. gebd. M. 12.—.
Geschlecht und Sitte im Leben der Völker
Anthropologische, philosophische u. kulturhistorische Studien von A. Seidel. Mit zahlr. Illustrationen. Preis eleg. gebd. M. 12.—. Alle 3 Bücher zusammen M. 28.—, gebunden; zu beziehen auch gegen bequeme Teilzahlungen durch alle Buchhandlungen oder
Vogler & Co., Buchhandlung, Berlin-Lichterfelde 1, Wilhelmstr. 16a.

LEIPZIG 1914

MAI-OKTOBER

Weltausstellung

für das
BUCHGEWERBE
und die
GRAPHISCHEN KUNSTE

Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN

Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark

Erstklassige, künstlerisch bemalte Möbel
Spezialität: **Bauernmöbel**
Ober-Bayern
Wickeln & Ebel, Pöcking i. O. Bayern.
Skizzen u. s. w. franko gegen franko.

Max Lindner
Student-Uniform-Fabr.
München 4, Hermsstr. 42
Leistungsfähige Spezial-Fabrik u. Versandhaus für sämtl. student. Coutours-Artikel
Illustr. Katalog gratis.

Ein Triumph der Technik

Schiesser's
Knüpf-Tricot
D. R. P.

Das erreichte Ideal poröser Wäsche.

Jedes Stück trägt d'esse Marke!

Erhältl. i. d. guten, einseitig. Geschäften
Allein'ger Fabrikant:
Jacques Schiesser, Radolfzell (Baden).

Dr. Kohn's Yohimbin Tabletten

Flacon a 20 50 100 Tabl.
N. 4. - 3. - 16.

Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- und St. Anna-Apotheke; Nürnberg: Motoren-Apotheke; Berlin: Bellevue-Apotheke, Postdammerplatz u. Victoria-Apoth., Friesenstraße 19; Bresl.: Apoth. Dr. Haller; Brauns.: Naschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Görlz.: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: International Apotheke und Apoth. G. F. Uter; Hannover: Hirsch-Apoth. Mühl. Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apotheke; Mannheim: Löwen-Apotheke; Stuttgart: Apotheke zum Greif; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwann-Apotheke; Zürich: Victoria-Apotheke, Urnia-Apotheke; Budapest: W. Turai-Apotheke, Szennyi Ut 52; Prag: Adam's Apotheke; Wien i. K.: Apotheke zur Austria, Währingergasse 18. Dr. Fritz Koch, München XIX/68. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahres Geschichehen

Ein Baron, der Jugendspiele eines Großherzogs, erfreut sich der besonderen Gunst, in dem dem Großherzog gehörigen See mit der Schlepangel fischen zu dürfen — ein Recht, das sonst Niemandem eingeräumt wird.

Zum Dank dafür hält der Baron neben den großherzoglichen Fischern strenge Aufsicht über alle Sportfischer.

Eines Tages sieht er mit seinem scharfen Zeißglas auf weite Entfernung einen Sommerfischer, welcher in Mißachtung der bestehenden Vorschriften einige hundert Meter vom Ufer entfernt mit besonderem Eifer dem Anglersport obliegt.

Nach erhält der „Fischer-freih“, der stets den adeligen Herrn auf seinen Kabuffahrten begleitet, den Befehl, nordwärts zu rudern und dem Delinquenten zuzusehern.

Von weitem schon wird der Schwerverbrecher angerufen, ob er sich seines gefetwridigen Verhaltens bewußt sei — ohne daß damit der gewünschte Erfolg zu erreichen war.

Der Petrijünger sitzt ruhig weiter und der Herr Baron, in nächste Nähe gekommen, bemerkt, daß an der Angel bereits ein Fisch hängt.

Zur Rede gestellt, erwidert der Sommerfischer, indem er die Angel aus dem Wasser zieht:

„Herr Baron, daß ich meinen Hering auf die Weiß wässere, wird wohl Niemandem genieren!“

Ein andermal trifft der Herr Baron einen eifrigen Sportfischer in nächster Nähe eines Bad-

zuffusses an; jener wird natürlich sofort wegen seines vorchriftswidrigen Verhaltens angehandt.

Die Antwort des demokratisch veranlagten Menschen war:

„Schauu S', Herr Baron, mit ih's ja gleich, mo ich fisch', wann S' glanden, daß ich d' Angel auf die Straß' nanshalten soll, so tu ih's — ich krieg' so upd so nichts.“



Theo Waidenschlager

Wie sag ich's meinem Kinde?

„Hat mi aa der Storch bracht?“ — „Naa, der Maibodt!“



Keine Sommerreise ohne Ernemann-Kamera. Sie verbürgt auch weniger Geübten sicheren Erfolg. Verlangen Sie kostenfreie Zusendung der illustrierten Preisliste und der Beteiligungsbedingungen zum 10 000 Mark Jubiläums-Preis-Ausschreiben 1914.



LUDWIG-HÖHNLEIN
MÜNCHEN

HEINRICH ERNEMANN ACT. GES
PHOTO-KINO-WERKE DRESDEN 107. OPTISCHE ANSTALT

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Waldfest

Georg Pfeil

„Mir ist vorhin die Quellen-Nymphe begegnet.“ — „Was hat sie denn gesagt?“ — „Votes for women!“

Liebe Jugend!

Amtsrichter K. in W. (zum Angestellten): „Sie heißen?“ — „Maier Anton Leo.“ — „Sie wohnen?“ — „Neufahrstraße 7.“ — „Geschäft?“ — „Handel mit alte Kleider.“ — „Konfession?“ — „Werd ich sein Herrenhuter?“

Jahreszeiten

Von eme alde Franckforder

Wie schie is doch der Winterport!
Da robbelt mer in äämenfort,
Lääft Schji mit rote Määdercher,
Sääuft Bunsch aus große Gläädercher,
Schmeißt sich mit Schnee uff Dob um Mord
— Wie schie is doch der Winterport!

Uun schie is ääch der Sommerport!
Da sünge dert an jedem Ort
Baf, Bariton, Sopreneercher,
Da plüdt mer Alneeneercher,
Spaziert, bis ääm der Moge kmort,
— Ja, schie is ääch der Sommerport!

Uun dann im siene Herbst der Sport!
Da frist mer Obst von jeder Sort,
Füllt sich mit Kind um Kegelse
Woll Ebbelwei des Meegelse
Uun kimmt sich vor als wie e Lord,
— Schje is er ääch, im Herbst der Sport!

Am scheenste is der Frichlingsport!!
Da blicht, was alt mar um verdort.
Die ääfelde Schlemlihercher
Kriech wunnige Gefieshercher!
Es jaudt ääm in de Fingercher
Vor Lust nach Seitspringercher,
Die Bude glesch wie Lidtercher,
Mer medt fogar Boidichtercher,
Schlägt Borgetääm äum Määdercher
Uun küßt die junge Määdercher
Uun jaudt um siecht'e bei jedem Wort:
Der Keenig is der Frichlingsport!

Carmol

lindert rheumatische,
Kopf-, Hals-, Zahn- u.
ähnliche Schmerzen
— Flasche M 0.75 u.
2.00 — Doppelst.
M 1.25 u. 3.50

Carmol mit Spritzkork

Etikett grün-gold,
für Toilettenzwecke
stark parfümiert
Flasche M 0.75,
1.25 u. 2.00

In Apotheken
u. Drogerien
erhältlich

Carmol tut wohl!

Garantie:
Unzufriedene er-
halten selbst für
die angebrauchte
Flasche den da-
für bezahlten Be-
trag voll zurück

**Carmolfabrik
Rheinsberg, Mark**

Zentral-Vertriebsstelle für
Österreich-Ungarn:
Dr. Schlossers Apotheke, Zum
heiligen Florian, **Wien 4**,
Wiedner Hauptstr. 60

Hautpflege.

Es ist wenig bekannt, daß man sich zur Pflege der Haut nicht immer teurer Präparate bedienen braucht, um gute Erfolge zu erzielen, weshalb wir heute auf ein seit Jahren mit Erfolg angewendetes Präparat hinweisen, welches sich infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften und dabei billigen Preises sehr gut eingeführt hat.

Unter dem Namen „Carmol“ bringt die Carmol-Fabrik in Rheinsberg (Mark) ein Präparat auf den Markt, welches ein hervorragendes Hilfsmittel zur Haut-, Haar- und Mundpflege darstellt, und den Vorzug hat, die Eigenschaften von Franzbranntwein, Eau de Cologne und Mundwasser in sich zu vereinen.

Ein Versuch ist anzuraten, zumal Carmol auch bei Kopf-, Zahn-, Hals- und rheumatischen Schmerzen oder anderen Unpäßlichkeiten gut wirkt, und somit eine Flasche Carmol eine praktische und billige Hausapotheke bildet, die in keinem Hause fehlen sollte.

Carmol tut wohl!

Frankonia und Adsellia-Stiefel
die elegantesten besten und preiswertesten

SPECIALITÄT- NO-NI-DA
der einzig vollkommene orthopädische Stiefel.

Patente in allen Ländern

Alleiniger Fabrikant: **Schuhfabrik E. Heimann** Schweinfurt

Schriftstellern
bietet lit. Büro Prüfung, Bearbeitung und Vertrieb ihrer Werke. Besonders Dramen. Letter ebenfalls.

Feuilleton-Redakteur und Theater-Kritiker
Dr. Pfeiffer, Strassburg 1. Els., Nikolausring 11 (Rückporto).

KORBMOBEL

SAALBACH & CO
LEIPZIG MITTELSTR. (KONIGSBRAU) BRP. OD. ERL. ZAHLUNG
KATALOG FRANCO

Briefmarken nicht versch. 1000 versch. 12-100 überaus 128. 100 verschiedene Kgl. 279, 200 dergl. Kgl. 158.

Albert Friedemann
LEIPZIG, Harterstraße 20/12
Jahrgang 1914. Briefmarken Katalog Europa 1914 im Klein-geht.

Zucker kranke erlösten
Fehlmal Stiefelgäre
über eine anlebens-
erregende Ernährung. Eine beliebiger
Diät. Hauptbestandteil nach 2. Zeile
Nährstoff angen. Verdauung bewirkt.
Süßstoffe, gerügt an Apotheker
Dr. A. Uecker (St. m. l. g. Nie-
werke 2a. tel. Garmisch).

Musik-Instrumente
für Orchester,
Schule u. Haus.

Spezial-Gegen-
Eigene Ateliers.

Probieren frei!

Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig, Zimmerstraße 26/28.

Elektrolyt Georg Hirth

(Der „elektrische Trunk“)

nach der Lehre Dr. Hirth's vom elektrochemischen Betrieb der Organismen: zur Stärkung der elektrischen Spannkraft (des „elektrischen Turgors“) in **allen Zellen und Organen des Menschen**, zur Hebung der Verdauung und des gesamten Stoffwechsels, der Nervenkraft und der geistigen Frische, zur Ueberwindung von Erschöpfungszuständen und zur Vorbeugung gegen Ermüdungen aller Art, gegen Ohnmacht, Nervenschock und Hitzschlag usw., Elektrisierender Trunk **vor** und **nach** allen Ueberanstrengungen und Aufregungen in **Sport, Schule, Beruf** und **Familie**. Tonicum für Schwangere und Stillende.

Nach der Hirth'schen Lehre ist die durch seinen „Elektrolyt“ im gesunden Organismus wiedererlangte normale Konstitution **erblich**, vorausgesetzt, daß nicht andere Einflüsse die erbliche Entlastung stören. Direkt bei der Unterzeichneten, sowie in allen Apotheken in folgenden Verpackungen zu haben:

1. Taschenbeutel à 50 gr Pulver . . . M. 0.50
2. Schachtel à 250 gr Pulver . . . M. 2.25
3. Schachtel à 250 Tabletten . . . M. 3.20
4. Glasflasche à 1 Kilo Pulver (1000 gr) M. 6.00
5. 20 Tabletten in Glasröhre . . . M. 0.50

Gebrauchsanweisung.

Vor jeder Mahlzeit, wenn möglich mit nachfolgender Bewegung, eine Messerspitze bis 1 gehäufte Kaffeelöffel (2 bis 5 gr) des Pulvers oder 1 bis 3 Tabletten in abgemessener oder lauwarmem Wasser zu trinken. Bei Störungen und überfülltem Magen ist der Trunk sofort einzunehmen.

Kranke sollten stets ihren Arzt konsultieren. Bei chronischem Mangel an Magnesium ist ein entsprechender Zusatz von Kochsalz angezeigt, doch nur nach ärztlicher Vorschrift. Spezifische Heilquellen verlieren im Allgemeinen nichts von ihrer Wirkung, wenn kleine Dosen „Elektrolyt“ zugesetzt werden, doch sollte auch hier der Arzt befragt werden, ebenso wie bei der Verwendung von Elektrolytpulver zu rektalen Einspritzungen und Darmbädern vermindert des Irrigators.

Bei **Kindern** genügen relativ sehr kleine Gaben, um ihnen die Anstrengungen der Schule und der häuslichen Aufgaben erträglicher zu machen.

Behufs Bekämpfung des Hitzschlags liefern wir im Auftrage des Herrn Dr. Hirth an alle Kommandostellen des deutschen Heeres und der Dreihundmächte je **1000 Tabletten** à 1 gr zum **Preis** von **M. 3.50**. Solche Tabletten sollen vor, während und nach größeren Marsch- und Gefechtsübungen von den Leuten eingenommen werden, 1 bis 3 Stück, je nach Bedürfnis. Reines Wasser, Suppe, Thee, Limonade oder alkoholische Flüssigkeiten sollte die Mannschaft nicht ohne gleichzeitige Einnahme einer Tablette genießen. Zweck: Ersatz der bei den Übungen durch Schweiß, Urick und Stuhl verlorenen Blutsalze.

Für den Bezug von **größeren** Quantitäten sind wir in der Lage, nicht nur Krankenhäusern, Sanatorien und Kuranstalten, sondern auch Hotels und Familien bedeutende Preisermäßigung zuzugestehen.

Für **Haus- und Nutztiere**, sowie Pflanzenkultur haben wir besonders Mischung des Elektrolyt „Georg Hirth“ hergestellt. Prospekte und orientierende Brechen gratis. Die **größeren** Schriften Dr. Hirth's über den elektrochemischen Betrieb, den Elektrolyt-kreislauf, das Herz als elektrisches Organ und den elektrischen Zellturgor sind von der Münchner „Jugend“, Lessingstraße 1, zu beziehen.

Warnung: Man überbreite den Genuß des elektrischen Trunks nicht! Da er nämlich nicht nur alle Lebensfunktionen erhöht, sondern auch die Sauerstoffaufnahme und mithin die Verbrennungsprozesse und die Eigenwärme steigert, so kann ein Zuviel ungesund werden.

Anfertigung und Generaldepôt:
Ludwigs-Apotheke, München
Neuhäuser-Straße 8.



COGNAC MACHOLL

DEUTSCHER COGNAC AUS FRANZÖS. WEIN.

DEUTSCH-FRANZÖS. COGNAC-BRENNEREI
GEBR. MACHOLL A.G. MÜNCHEN

NUR MIT ROTEM AUFDRUCK:
MACHOLL

Vademekum

Wenn Du im Zelte nie zu tablett bist,
Dein Chef jedoch ein alter Fingler ist,
Dann präsentier' ihm manchmal ein paar Fehler,
Sonst überreiff' Du Dich mit dem Krakeeler.

Doch fähigst Du Dich weiter dieser Weisheit,
Dann mach' kein Züpfchen mehr als Deine Pflicht
Und sei devot von jener Art und munter,
Die deutlich sagt: 'Aufsch' mir den Buckel runter.

Heinz Scharp

Soennecken
Goldfüllfedern

D. B. Patent
Unverbrannt

Sicherheits-System
Überall erhältlich

F. Soennecken • Bonn
Berlin • Leipzig • Brüssel

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache d. Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst ein sehr stark. Stotterer u. Ich habe mich nach viel. Vergeblich. Kursen selbst geholt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. med. Richtiges erfolgt sof. im versch. Kuvert ohne Firma vollständig. kostent. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückemanna: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Dieser herrliche in 16. Auflage erschienene Buch (jetzt mit zahlreichen Illustrat. und serlog. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rüchellos anerkannt — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag F. F. Linsner, Berlin-Pankow 251.

Schriftsteller!!

Belletristik u. Essays gesucht zur Veröffentlichung in Buchform. Ergelekt-Verlag, Leipzig 13.



„Ideale Büste“

schöne volle Körperformen durch Nährpulver „Grazinol“. Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit genaues überraschende Erfolge, ärztlich bereits empfohlen. Garantieschein liegt bei. Machen Sie ein, letzter Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4.20 — 3 Kart. zur Kur er. 5.40. Porro extra; diät. Vers. Apoth. H. Müller Nachh., Berlin 3, Turmstraße 16.

BRIEFMARKEN
ZEITUNGSGESTÄNDNISSE
1000 verschiedene Briefmarken
ANKAUF-VEREINIGUNG
guter Sammlungen
M. Kurt Maier Berlin W.8.

Neurastheniker

versucht, zur Wiedererlang. d. verlor. Kräfte immer noch **Vielrichtin**, eines d. aussehensreich. Mittel a. d. heut. Stande d. Wissenssch. Anreiz, begünstigt. Str. resp. Zusammensetz. Viele Anerkenn. Pr. M. S. — (Stärke II, Dopp. Quant. M. 16.) — Vers. nur durch Hirsch-Apothek, Strassberg 78, Essak.



Vergessen Sie niemals!

„Nettel“ heißt die ideale Universal-Camera für Sport- und Landschaftsbilder, Tier- und Objektur - a. wissenschaftliche Aufnahmen jeglicher Art. Plattenfabrik a. Catwichter-eigenschaften sind für gute Photographien äußerst wichtig. **Hauff-Platten und Hauff-Catwichter** haben Weltruf für allerbeste Qualität!

Nettel unübertroffen! **Hauff-Platten** Cameras

Kostenfrei senden illustrierte Preislisten d. Hauff & Co., Feuerbach (Wing.) oder Nettel-Cameraswerk in Sonthelm No. 3 a. N.



Fallenloses Gesicht

mit runden Muskeln, jugendlichem Aussehen bewirkt der Gebrauch v. Charis bei der Erfinderin und vielsamst anderen Damen, b. Jüng. um so schneller. Charis ist eine orthopä. Vorrichtung, ges. gesch. Deutsch-Reichspatent, k. u. Österreich u. Schweiz. Patent, besichtigt unt. Garantie: Falten, Runzeln, Tränenfurchen, Doppelkie, unschöne Nasen- u. Mundform leicht d. herab-sinkend. Gesichtsmassen, wodurch scharfe, weiche Züge, unschöne Gesichtform verbessert werden. Wer etwas wirkl. Reelles auch i. Brustpflege anwenden will, verlei die Brosch. Nr. 1 mit Abb. u. Anz. Gutachten d. H. Prof. B. u. Oberstaabsr. Sanitätsr. Dr. Schmidt von der Erländerin Frau A. F. S. Schwesler, Berlin W. 57, Potsdamer Str. 88B. Sprechzeit 11 1/2-6 Uhr.

Ländliche Idyllen II. Ernste Mahnung

Er hand mit feiner Liebten
In einem grünen Plan,
Wo Vögelin, welche piepstien,
Auf Eämmlein niederlahn.

Da lagte sie mit Beben:
Wie süß das Vögelin piepst ...
Ob du firts ganze Leben
Mich so begehrt und liebt?

Darauf verriet' er hergiltig:
Was ist das für ein Ton? ...
Kind, du berührt mich fihmergiltig
Mit dieser Reflexion!

Die Eämmlein auf der Weide
Stehn gleichfalls im Obedit,
Und doch — was tun sie beide?
Sie reflektieren nicht!

Eff Ess

Ueber alle aktuellen Begebenheiten unterrichtet Sie auf Ihren Sommer-Reisen in prägnanter Kürze und vorzüglichen Illustrationen die

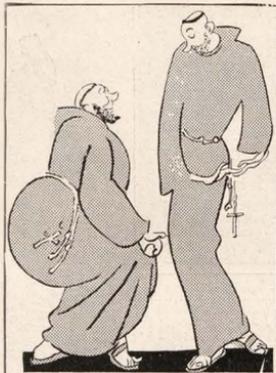
Münchener Illustrierte Zeitung.

Die MJZ ist das reichhaltigste aktuelle Wochenblatt und kostet trotz dieser Reichhaltigkeit **nur 10 Pfennige pro Nummer.**

Auf allen Bahnhöfen erhältlich!

München, Ludwigstraße 26. Münchener Illustrierte Zeitung.

Bilder vom Tage 1.



Die Kapuzinerpatres Crassus und Longinus, welche beauftragt sind, einen Katechismus für katholisch-konfessionelle Körperkultur zu konzipieren.
Zeichnung von F. Heubner

Die unterdrückten Katholiken

Bekanntlich gab es jüngst in den verschiedenen Plätzen Preußens Polizeifandale, z. B. in Köln, Frankfurt a. M. und Berlin. So bedauerlich sie sind, so werden sie doch durch die neueste Polizei-

roheit übertroffen, die der polnische Abgeordnete Styczynski im preussischen Abgeordnetenhaus aufgedeckt hat. Dieser Herr griff die Polizei an, weil bei dem bekannten polnischen Tumult, bei dem die katholischen Geistlichen polizeiliche Hilfe in Anspruch nahmen, evangelische Schutzleute in die katholische Kirche eingedrungen seien.

Das ist ein neuer Beitrag zu den diabolischen Qualen, denen der Katholizismus in Preußen ausgesetzt ist. Jedem sind noch die empörenden Angriffe gegenwärtig, die in dem bekannten Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen nicht gestanden haben. Wir dürfen verraten, daß die wiedergegebenen Äußerungen noch lange nicht die schlimmsten waren; noch viel schlimmere Verhöhnungen des katholischen Glaubens haben in dem Brief nicht gestanden. Es muß angeführt werden, daß die fortwährenden Verfolgungen der Katholiken endlich verlangt werden, daß nur katholische Schutzleute gegen katholische Verbrecher einschreiten dürfen. Vor der Verhaftung eines Verbrechers haben sie sich diesem gegenüber als gläubige Katholiken zu legitimieren. Genügt der Nachweis dem Verbrecher nicht, so ist von einer Verhaftung abzujehen.

Bilder vom Tage 2.



Der Oekonom Kreuzbister, welcher durch ein himmlisches Wunder dem Hauernbundes Elementen entrisse wurde.
(Zeichnung von W. Krahn)

*
Liebe Jugend!

Zeitsich legt mir mein Jüngster, ein Quartaner, seinen letzten Hausaufsatz, unter dem eine glatte 5 glänzt, zur Unterschrift vor.

„Wie kannst Du aber auch solchen Unfinn schreiben?“ beginne ich, nachdem ich die Arbeit überflogen habe, meine Strafpredigt. „Und von orthographischen Fehlern wimmelt auch alles. Du hättest Du mal meine Aufsätze sehen sollen! Wenn ich nicht irre, haben wir als Quartaner daselbe

Thema behandelt. In der großen Fächerseite auf dem Speicher liegen noch die Konzepthefte; die kannst Du herunterholen und durchlesen.“

Eine Zeitlang steht der Bursche ganz zerknirscht da und bringt dann schluchzend hervor: „Daran hab ich ihn ja abgeschrieben, Vater.“



ZEISS

FELDSTECHER
FÜR REISE · SPORT · JAGD

Hohe Lichtstärke · Grosses Gesichtsfeld
Zu beziehen zu Originalpreisen durch opt. Geschäfte

BERLIN · HAMBURG
LONDON · MAILAND



PARIS · ST. PETERSBURG
— TOKIO · WIEN —

Prospekt T 10 kostenfrei

Wasserdichte Sport- u. Reise-Bekleidung

Original-Schuldsäcke

Anzüge Mäntel

Tropen-Ausrüstungen

Costüme Pelerinen

Ferd. Jakob in Cöln 36, Neumarkt 23.



HUNDE AUSSTELLUNG



Szenenley

Ausstellungsmüde

„Geb' Hektor, komm, — es ist ja — jurstfrei!“

Ein Trostwort für Männer!

Ein Naturprodukt ist entdeckt, oder richtiger gesagt wieder entdeckt. Es dient zur Kräftigung und Stärkung für alle diejenigen, denen körperliche und geistige Überanstrengung, Kräfteverluste, Gewohnheiten und Sorgen eine vorzeitige Erschöpfung gebracht haben. Die Kräfte-erzeugende Wurzel heißt Ginseng und wird seit Tausenden von Jahren von Chinesen und Japanern als stärkend, Naturprodukt verehrt und begehrt! Ihr verdanken die Asiaten ihre irdische Leistungsfähigkeit und Ausdauer. Deshalb wird die Ginsengwurzel in China fast mit Gold aufgewogen; ihre kräftigende Wirkung ist eine unmittelbare und nachhaltige. In Europa fast unbekannt hat in neuester Zeit der rühmlichst bekannte Prof. Lassar die Ginsengwurzel sibirisch erprobt. Die Versuche sind so glänzend ausgefallen, daß seiner Überzeugung nach dieses kostbare Gewächs in seiner Wirksamkeit von keinem andern über-troffen wird.

Eine ausführliche Erklärung über die glänzenden Erfolge des „Ginseng“-Pöparates finden Sie in einer interess. und belehrenden Schrift. Wenn Sie einer Hebung ihrer Kraft bedürfen, wird Ihnen dieses Buch sowie ein wertvoller Proberöckchen, ausreichend, um damit einen Überzeugend. Beweis für die Richtigkeit meiner Worte und die erstau. Wirkung des „Ginseng“ zu liefern, gratis u. franco zugesandt. **Lesen Sie dieses Buch, bevor Sie nutzlos Geld ausgeben.**

Es ist viel zu wichtig, als daß Sie es aufschieben. Schreiben Sie sofort das Postkarte, nicht postlagernd, und verlangen Sie „Ginseng“ umsozt.

Dr. Paul Korallus, Berlin S. W. 48, Abt. 7.



MEYER

Aristostigmat

sind die bevorzugten Präzisions-Cameras

Katalog No. 148 kostenlos.

Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt.

Hugo Meyer & Co., Görlitz



Maquet-Fahrräder

mit dem Qualitätsmerkmal

zeichnen sich durch solide und stabile Konstruktion aus.

Verlangen Sie unseren Katalog über Kranken-Tour- und Ruhe-Stühle Selbstfahrer

Vereinigte Fabriken

C. Maquet & Co. H. H.

Heidelberg 2

Hersteller: Berlin, Johannstraße 20/21; Hamburg, Rothenhof 11



„NUGGET“

WASSERFESTER SCHUHPUTZ

GARANTIERT SAUBERER! FÜR ALLE ARTEN LEGER, HILFEN, CONFRANGE, K.B.M. FRANZÖS.



DIE GRAZIOSE MODERNE KÖRPERHALTUNG

im SITZEN, GEHEN, TANZEN erreicht man am besten durch ein

CORSET

LIGNE NORMALE

MARQUE C. P.

A LA SIRÈNE PARIS.

Die erste Marke der Welt.

Bezugsquellen durch:

ETABL. **FARCY & OPPENHEIM, PARIS.**

13 Rue des Petits Hôtels.



Farbige Kunstblätter der Illustrierten Zeitung

Prächtiger Zimmerschmuck :: Als Geschenk geeignet.

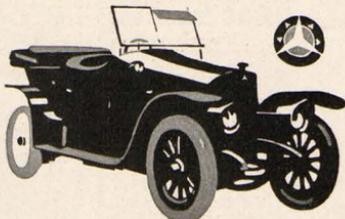
Vieffacher Anregung zufolge haben wir von den schönsten der in der Illustrierten Zeitung zum Abdruck gebrachten farbigen Kunstblätter ungebrauchte Sonderdrucke auf Kunstdruckkarton herstellen lassen, die, auf dunklen Karton aufgelegt, zum Preise von je 1 Mk. (einer Seite der Illustrierten Zeitung entsprechend (bezw. je 2 Mk. (einer Doppelseite der Illustrierten Zeitung entsprechend) durch Jede Buch- und Kunsthandlung oder direkt vom unterzeichneten Verlag zu beziehen sind.

Das Illustrierte Verzeichnis der etwa 200 Bätter umfassenden Sammlung wird auf Verlangen kostenlos versandt.

Geschäftsstelle der Illustrierten Zeitung (J. J. Weber) in Leipzig 14.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

MERCEDES-AUTOMOBILE



DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT
STUTTGART-UNTERTURKHEIM

Können Sie das zeichnen?

Versuchen Sie es, so gut es geht, und schicken Sie uns die Zeichnung mit Ihrer genauesten Adresse ein! Wir werden Ihnen dann kostenlos unsere Broschüre „Aussichtreiche Zukunft“, die für Sie von größtem Interesse sein dürfte, zusenden und Ihnen mitteilen, ob Sie zum Zeichnen Talent haben oder nicht. Aber auch, wenn Sie glauben, talentlos zu sein, machen Sie, Herr oder Dame, jung oder alt, den Versuch, unsere Vorlage nachzuzeichnen, denn in unserer Broschüre wollen wir Ihnen Wege zu künstlerischen u. praktischen Erfolgen weisen, über die sie erstaunt sein werden. Wir wissen aus Erfahrung, daß oft gerade da ein Talent schlummert, wo es niemand ahnt. Erfolg im Zeichnen aber heißt, seine Lebenslage verbessern!

Zeichnen Sie deshalb nicht, wo es sich vielleicht um eine aussichtsreiche Zukunft für Sie handelt, u. senden Sie uns noch heute Ihre Zeichnung ein! Adressieren Sie Ihren Brief genau wie folgt:



Mal- u. Zeichen-Unterricht
G. m. b. H., D 714, Berlin W. 5.

M. Studentent
Mützen, Bänder, Bierzettel, Pfeifen, Fecht-sachen, Wappenkarten.
Jos. Kraus, Würzburg IV.
Stadl. Uttenhof-Fabrik.
Illustr. Katalog grat. u. fr.



Illustrationsprobe zu einem Aufsatz über orientalische Prostitution.
Geschlecht und Gesellschaft
Illustrierte Monatsrathe
f. Sexualwissenschaft u. Sittenerform
Halbjährlich 4.50 Mk.
Bd. II-VI vornehm geb. à 12 Mk.
(Band I ist ebenfalls verfügbar.)
Zu beziehen durch jede Buchhandlung od.
Die Schönscheit, Berlin-Werder.

Ohne Anzahlung Ohne Anzahlung
gegen bessere kl. Monatsraten oder bar. gegen bessere kl. Monatsraten oder bar.
Feine, billige Photographische Apparate. Uhren, Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder.
Feine Gold- u. Silberwaren, Schmuck. Feine Gold- u. Silberwaren, Schmuck.

Reich illust. Katalog gratis und franko. Reich illust. Katalog gratis und franko.

Gebrüder Kotik, Dresden A. 16 Bei Barzahlung Rabatt. **Gebrüder Kotik, Dresden A. 16** Bei Barzahlung Rabatt.

ferner gegen kl. Monatsraten od. bar. ferner gegen kl. Monatsraten od. bar.
Koffer, Reise-Taschen, Neze, s. teige, Zithern, Quilfarn, Mandolinen, Touristen Ausrüstungen, Waffen, Spielwaren, Eisenbahn, Dampfmasch.

Wanderer
5 1/2 PS mit 2 Sitzen neben- oder hintereinander
ist der ideale kleine Wagen

für Sport, Touren- und Berufsfahrten.
Er beansprucht nur geringe Betriebskosten, ist schnell, zuverlässig u. im größten Gelände besonders leistungsfähig.
Illustrierter Katalog gern zu Diensten.

WANDERER-WERKE A.-G.
Schönau bei Chemnitz.

Liebe Jugend!

Ein Penionsatsbäckch ging in Begleitung einer Freundin in ein kleineres Schuhgeschäft des Städtchens, um sich Stiefel zu kaufen. Als ein passendes Paar ausgewählt war, fragte der biedere Schuhmachermeister: „Darf ich Ihnen wohl auch noch ein Glaschen Crème geben?“ Die junge Dame bögerte betroffen einen Moment und legte dann, als mit den Worten: „Danke vielmals, sehr freundlich, aber wir kommen gerade aus der Konditorei Schimmelmann.“

In der Instruktionsstunde

Unterrichtiger: „Beim Zinaad wird im freien Papier. Was heißt Papier, Einjähriger?“
Einjähriger: „Begriffen!“
Unterrichtiger: „falsch; Müller, was heißt Papier?“
Müller: „Papier heißt im freien nüdigen.“
Unterrichtiger: „Nichtig; sehen Sie, Einjähriger, die hohe Schule madt's nicht immer!“

Jener eine Gedanke,

daß während 20 Jahren öfters wieder die nämlichen Menschen Beratung wünschen, weist auf Bewahrung von Geheimnissen hin. Hat nun ein Blick in Seckertiefen durch Ihre Handschrift Wert für Sie, so schreiben Sie zunächst um Prospekt frei an P. Paul Liebe, Augsburg 1. Anderes als kurze Schriftführung.

+ Schlanke Figur +
durch Dr. Scheidig's Frühlingsalkalipräparates. Sof. bedeutende Gewichtsabnahme, ohne Diät, ohne Änderung der Lebensweise. Sicherer Erfolg, garantiert unschädlich. Paket Mk. 2.50.
Dr. Scheidig, München 2, Kanalstr. 28.
Katalog üb. med. Schloßhüttenpflage grat.

Crinol
Haarfärbekamm
färbt völlig unschädlich und wunderbar schön graues oder rotes Haar echt braun, blond oder schwarz. Stück 3.50 Mark, Jahrlang brauchbar. Diskr. Zusendung. Nur durch „Oreta Hygienische Spezialitäten“, Berlin SW. 25b, Heiners II.

Für ZuckerKranke und Nierenleidende
Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalz
ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen. Preis Mk. 1.- u. 4.50
Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20
Werberstrasse 91
Beleer. Broschüre gratis

Man wähle die Bedingungen für einen
aufmerksamen photogra. Kauf.
Preis-ausschreiben!

Im Photo-Katalog 1600
Apparate in verschiedenen
Zusammensetzungen.
Gegen bequeme
Monatsraten

liefern wir:
**Photographische
Apparate**
Prismengläser, Feldstecher,
Uhren, Goldwaren, Koffer,
Musikwaren, Sprechmaschine,
Katalog der gewünschten
Artikel umsonst und franko.

JONASS & Co.
Berlin P. 307
Belle-Alliance-Strasse 3.

Schöne Auswahlen ausl. unter
Briefmarken
Grossteilg. frei
Unter Selbstgep. Hamburg / Berlin 43

Zur See!
„Sie erhalten Sie Herrn Verreil ent-
sprechende Schiffs-Zertifikate auf Cap-
Pommer.“ Auskünfte erteilt die Schiff-
Informations- u. Reisebüro G. m. b. H.
Abt. 141 Berlin SW 68.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die Gattin des Staatsanwalts W. Krain

„Darf ich mal 'nen Augenblick hinein, Elfe?“
 „Um Gottes willen nein, Schatz, — ich bin noch zu
 Fonfiszierbar!“

Intimstes vom Intimen

Dieses eigenartige Werk enthält Mitteilungen an jedermann, die von liebendem Wert sind. Es behandelt Themen, über die man sich gern informieren möchte, doch die man mit niemand, selbst nicht mit dem Vertrautesten, bespricht. — Dieses Buch ist allem ein Freund u. Berater, und jedermann, ob Frau, ob Mann muß den Inhalt kennen. — Preis N. 1.10

Verlag Philantrop, Charlottenburg 101, Kantstraße 150. Versand geg. Nachnahme od. Marken.

Stets auf der Höhe sind



mit dem HERZ auf der Sohle

NEU
 Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen  auf der Sohle

Studenten- Utensilien · Fabrik
 Carl Roth, Würzburg M.
 Erste und größte Spezialfabrik dieser Branche.
 Katalog gratis u. franko

3000 Witze

1000 menschliche Witze, 1000 tollere läbbige Witze, 1000 feine Klüpe über Bergengleichnisse, zusammen genau 3000 Witze, statt M. 1. — für nur 50 Pf. franko. Grobter Briefkasten, Radnahme 70 Pf. Rudolph Töbe Verlagsbuchhandlung Dresden W. 11.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen Art. Methode, ärztl. empf., vorschneider sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- u. schmerzlos durch Absterben d. Wurzel für immer. Sicherer als Elektrolyse, Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolge garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5. — gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln 52, Bieststraße 31

Voigtländer



AVUS Kameras

9.12 cm
 Zwei neue Kamera-Modelle mit hervorragender Optik und in vollendeter Ausführung zu mäßigem Preise

Zu haben in allen guten Photohandlungen/ Illustrierte Liste No. kostenlos.

Voigtländer & Sohn A.G. Braunschweig

BERLIN HAMBURG WIEN PARIS LONDON MOSKAU NEW-YORK CHICAGO

„Jugend“ - Einband - Decke 1914



nebst Vorsatzpapier entwarf FERDINAND STAEGER. — Wir geben oben eine stark verkleinerte Abbildung der reizvollen Zeichnung, die auf der Decke und Mappe selbst in drei Farben erscheint. Unseren verehrlichen Abonnenten empfehlen wir die Semester-Decken und -Mappen schon jetzt zu bestellen, weil sie sich zur Aufbewahrung der einzelnen Nummern sehr gut eignen.

Preis der Halbjahrs-Decke u. -Mappe M. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buch- u. Zeitschriftenhandlungen oder gegen Vereinsendung des Betrages auch direkt vom

Verlag der „JUGEND“, München.

BEGRÜNDEN ! ! NICHT BLOS BEHAUPTEN ! !
PERHYDROL-MUNDWASSER

ist das vorzüglichste Mundwasser der Gegenwart weil seine Wirkung darauf beruht, dass es beim Gebrauch die 10-fache Menge seines Volums an freiem actio. Sauerstoff abspaltet ... Dieser desinfiziert u. reinigt die Mundhöhle, belebt das Zahnfleisch, conserviert die Zähne u. bleicht sie

PERHYDROL = MUNDWASSER ZAHN-PULVER ZAHN-PASTA

PERHYDRIT-MUNDWASSER-TABLETTEN

zur sofortigen Herstellung von Perhydrolymumwasser auf Wasser und Alkohol

sind in allen Apotheken erhältlich.

CÖLN %RH. KREWEL & Co GMBH
 CHEM. FABRIK

Prism. gall. nur erste Marken
 Ohm Spee. b. 50 % bill. J. Cat. u. West. frko. A. Fister, Cassel 76

Wer hat Kauf-Interesse für Tropfenalgen u. ersklt Photos Literar. Skizzen, Artik. u. Tropfenalgen, Jagd etc. mit seltenen Bildern. Alles unversoffen! Ausfuhr. Angeb. erhält. der in d. Tropen weilt. Künstler unt. No. R. S. 20 an d. Verlag d. „Jugend“.

Briefmarken
 sa. 20000 versch. Viele Gelegenheitskäufer zur Auswahl A. Rasch, Hamburg Gr. Bleichen 7/77

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Guter Hausrat in Deutscher Art



Wir sind seit 14 Jahren im Geiste der neuzeitlichen Wohnungskunst tätig und glauben mit unseren preiswerten Arbeiten den höchsten Anforderungen an ein praktisches, gebiegenes und schönes Möbel zu genügen. Wer Wert darauf legt, daß sein Wohnraum zu den geschmacklich besten zählt, verlange unsere Preisbücher **§ 1** Mark 5.— (sehr reich, nur handgearbeitete Möbel), **§ 1** Mark 2.50 (nach Zeichnungen hergestellt) oder **§ 1** Mark 1.50 (nach Photographien hergestellt). Die beiden letzteren Preisbücher enthalten preiswerte Möbel, u. a. Zimmer von 350 Mk. an. Deutsche Werkstätten, Hellerau bei Dresden • München, Wittelsbacherplatz 1 • Berlin, Veltenuestraße 10 • Königgräber Straße 22 • Dresden, Ringstraße 14/15 • Hannover, Königstraße 37 A.



Der beste Reisebegleiter

Ist eine Contessa-Camera, mit der man die schönsten Erinnerungen im Bilde festhalten kann. Katalog gratis. Contessa-Camera-Werke, STUTTGART 24.



Lärm ruiniert die Nerven!

Ohrtopf-Geräuschschützer, welche köcheln für die Ohren, schützen **Gesunde u. Kranke** gegen **Gedächts- und Gehörstörungen**, während des Schlafes, bei der Arbeit, auf Reisen, auf dem Krankenlager. Schachtel mit 4 Paar Köcheln 1 M., 7 Schachteln 6 M. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Bandagen- und Gummigeschäften oder vom Fabrikanten Apotheker **Max Negwer**, Berlin 105, Bülowsstraße 26.

Welt-Detektiv
Auskunft! Preis-Berlin W 131
Bahrestr. 49, Eckhaus Friedrichstr.,
Hilke Bettr. d. Linden. Beschreibungen
(auf Reisen, in Bade-Kurort, etc.),
Ermittlungen, speziell in Zivil- u.
Stenoprozessen! In- und Ausland.
Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel,
Verkehr, Gesundheit, Einkommen,
Vermögen, Mitzel, etc., an allen Plätzen der Erde!
Diskret! Zuverlässig!
Tausend freiwilige Anzeigenempfehlungen, u. a. von Behörden, Rechts-
anwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten
und viel, sonst. Ständen
beweisen absolute Vertrauens-
würdigkeit. Ratschläge gratis in
unaufälliger Kaveat ohne Firma.

MERCEDES

1250
Mk. 1450
1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH- BERLIN
M-B-H FRIEDRICHSTR. 166
ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG!

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste Wettermantel

f. Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. Aus seidenweichen federleichten **Wasserdröthen Himalaya-Loden** ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, 1. d. Farben schwarzgrün, mittelgrün, schwarz, blau, braun, dreg u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragweite, Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 24.— zoll-u. portofrei n. allen Ländern.

Verlangen Sie Preisproben: u. **Wasser u. Lodenstoffe für Anzüge, Damen-Costüme etc. franko.**

Karl Kasper,
Lodenstoff-Veraandhaus
Innsbruck Tirol.
Museumsstrasse 26.



Münchener Frühlingsetter
„Ich geh' ohne Mantel fort, — am Stadium kann d' Neij mit 'm Sommerüberzieher und am Marienplatz 's Penzler mit 'm Wintermantel auf mi wart'n.“

Williams'

amerikan.

RASIER-SEIFE

oder Rasier-Seifenpulver

erweichen den Bart, erleichtern das Rasieren, machen die Haut zart und wirken erfrischend wie keine andere Seife. Prüfen Sie dieselben, **Gratis-Angebot!**

Wir senden Ihnen gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porso ein Probierstück Seife oder ein Quantum Seifenpulver, welches für 30 maliges Rasieren ausreicht, kostenlos zu. Wenn Sie nicht zufrieden sind, so retournieren wir Ihnen die 20 Pfg. und das Porso.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Verretor:
Parlormerie 8185
LEHMANN & BORNE
BERLIN W 35
Lützowstr. 102/4
Agenten Osterrich:
A. Mettsch & Co., Wien

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kur-Anzeiger

In den Lesezimmern nachfolgender Kuranstalten u. Sanatorien liegt die „Jugend“ ständig auf:

Morphium- Heilanstalt, Entziehungsmildester Form ohne Spritze (Alkohol) Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Vogesen-Höhen-Luftkurort St. Anna, Station Sulz, O.-Els. Pens. mit Zimm. v. 5 M., Vor- u. Nachsaison v. 4 M. an, elektr. Licht, Bad, gr. Terrassen, Prosp. frei.



Bad Ems gegen Katarrhe

der Atmungs-, Verdauungs- und Unterleibsorgane und der Harnwege, gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma, Rückstände von Influenza und von Lungen- und Rippenpleuritisentzündungen.

Trink- und Bäderkuren — Inhalationen — Pneumatische Kammern.

Natürliche kohlen-saure Thermalbäder.

Prospekte durch die Kurkommission.

Conser Wasser, Conser Pastillen, natürl. Conser Quellbals überall erhältlich.



Schwabing

A. Fleißiger

„Wohin wollen Sie mit Ihrem Stuhl?“

„Ich bin bei einem Kollegen zum Tee eingeladen!“

Bad Dürrehelm im badisch. Schwarzwald.

Höchstgelegenes Solbad Europas u. Luftkurort. Jährl. über 100.000 Bäder. Auskunft u. Prospekte durch den Kur- u. Verkehrsverein.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 25.



Vollkommenste u. modernste Kur- einrichtungen E. physikalisch-diätetisch, Behandlung. Groß. alter Park, freie Höhenlage, Behagl., Wohnräume, Zander-Institut, Bode-Säle, Luftbäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Sordische Bestimmung, Hautleiden, Aderververkalkung. — Illustrierte Prospekte frei. Chefarzt Dr. Loewell.

Bad Wildungen

Fürstenhof durch Neubau bed. vergrößert. Allergeraten Ranges.

Hotel GOECKE, altrenommiert.

Einzig. Privathotel mit eigenen Mineral- und Sprudel-Bädern. Zimmer mit Bad, elektrisches Licht, Lift, Zentralheizung, Vakuum-Reiniger, Telegr.-Adr.: „Fürstenhof“, Poststr. H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hoflief.

Natürlich schmerzfrei u. Therapeutisch Moorbäder gegen Gicht Rheumatismus Herz-Frauen u. Nervenkrankheiten

KONIG LUDWIG BAD FÜRTH-MÜRNBERG

Das ganze Jahr geöffnet (Inhalationskur) Fango-therapie. Prospekte durch die Verwaltung

Verlangen Sie Prospekte.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul



MORFIUM etc. Entziehung ohne Zwang Prosop. frei, Sanator. Schloss Godesberg b. Bonn-Rh. Rheinblick Dr. Mueller Entwhn. Kur, Erholungsbed. NERV. (Schlaflose) Gepr. 1899

Westerland auf Sylt.

Beliebtestes von den besten Gesellschaft bevorzugtes Nordseebad. 32.500 Besucher, Familienbäder. Größtes Warmbadehaus mit Inhalatorium, Herrlicher Strand. Stärkster Wellenschlag. Großartige Dünenlandschaften. Sport. Man verlange Prospekt von der Badeverwaltung.

Sanatorium Bad Thalkirchen für Erholungsbedürftige, Nerven- und neuere Kranke. München-Thalkirchen (Isartal) Dr. Uebelstein. Prospekt frei.

Sanitätsrat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster Das ganze Jahr besucht. Man verlange Prospekt.

Wohlfeiler Zimmer-Schmuck

sind die gerahmten Sonder-Drucke der „JUGEND“. — Jede große Buch- u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise v. M. — 50, M. 1.— und M. 1.50 je nach Format. — Überall erhältlich

Teplice-Schönau Böhmen

Heiße radioaktive Quellen. Höchst erfolgreich bei Gicht · Rheuma · Ischias. Modernste Kurhotels. Natürliche Emanationstherapie.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unübertroffen zur Erhaltung eines jugendlichen Mundes!
Bergmanns Zahnpasta



Rosodont

Kgl. Sächs. Staatspreis

in Dosen 30 u. 60 Pfg. in Tuben 60 u. 100 Pfg.

A. H. A. Bergmann, WALDHEIM, S.

Das Universal-Fernglas
Ein billiges, aber gutes Glas!



Die hervorragenden Eigenschaften unseres speziell für **Reise, Sport, Theater, Jagd** usw. gleich gut geeigneten Universalglases durch Worte zu beschreiben, erscheint uns ungenügend. Damit sich jedermann von der Ausstattung, den optischen Leistungen und der Preiswürdigkeit unseres Glases persönlich überzeugen kann, versenden wir **10 000 Stück kostenlos**

5 Tage zur Probe mit Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen. Wir liefern es mit **feldtäuglichem Etui** und **2 Umhängern** für nur **30 50 M.** gegen Monatsentw. **2 M.** zahlung. Verlangen Sie sofort Ansichtsendung. Postkarte genügt.
Bial & Freund, Postfach 170/208 Breslau II
Photogr. Apparate unter gleichen Vergütigungen laut Katalog



Der hervorragende Geschmack und die vorzüglichen Heilwirkungen des natürlichen Fachinger Brennens vermehren tagtäglich die Zahl seiner treuen Anhänger.

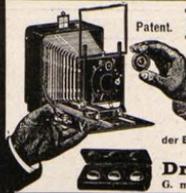
Prof. Ehrlich's
genügte Errungenschaft für **Syphilitiker.**

Anf. d. 18. u. 19. J. über räumliche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Berufsstör., ohne Rückfall! Diskr. versch. M. 120 Spezialarzt Dr. med. Thiquens's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. Main, Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof), Köln, U. Sachsenhausen 3, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

Die Folter
in der deutschen Rechtspflege sonst u. jetzt von R. Quastner. Mit vielen Illustrationen. Preis M. 6.50, Illustriert. Katalog über interess. Bücher gegen Einsend. v. 50 Pfg. in Briefmarken. Leipziger Verlag in Leipzig 38/1

Panamahüte f. Herren u. Damen, a. Einzelverkauf.
Preis: Mk. 7, 11, 15, 20, 30, 40, 50-100-1000 p. Stück (bis 50% Ersparnis). Umtausch gestattet.
Ueberseeische Panamahut-Industrie, Berlin, Wilhelmstr. 40a. (Kön. Laden.)

Patent. Polyplast-Satz

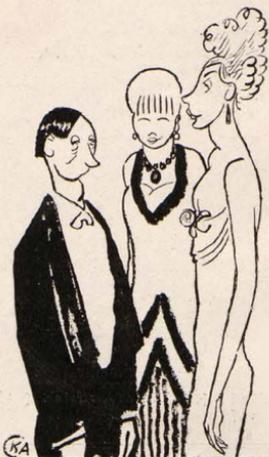


Präzisionskameras aller Systeme mit Anastigmaten und Lichtstirke. Vergrößerungs-Apparate u. Prismenbinoel. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog 1912** gratis und franko. Beilage der **Belichtungsafel** nach Dr. Staebles gegen 30 Pfg.
Dr. Staebles-Werk
G. m. b. H. München J. X.

Bei **Blasen- u. Nierenleiden** (Brigitische Krankheit) erzielt man mit Dr. med. Banholzers „**Hernial**“ (Best. Extr. herniar.), selbst nach mehrjährig. chronisch. Bestehen, außerordentl. Erfolge, der Elweifeverlust wird zum Verschwinden gebracht u. vorhandene Rückenschmerzen beseitigt. Glas M 2.50. Erhältlich in den Apotheken. Versandstelle der Dr. med. Banholzerschen Hernial-Präparate, München 31.

Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß bei dem Befahren, dem Kaffee Sag, der coffeinfreie Vohnentkaffee, unterworfen ist, irgendwelche fremdartigen Stoffe in das Produkt übergehen.

Prof. Med.-Nat Prof. Dr. Erich Barnard, Halle (Deutsche med. Wochenschrift 1909, Nr. 6).



„Damen“

K. Arnold

„Die Frau aus dem Volke stellt ihr Kind selbst; an unfremd Körper ist diese Vorrichtung ausschließlich deforative Verzierung!“

Maldorf Astoria Cigarette

WHITE HOUSE 15 TRUST-FREI

MGL. HOF LIEFERANTEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



„Diana“ Rassehunde
 „Züchterei und Hdg. edler
 Wideburg & Co., Altstos Gesehäftler
 Eisenberg S.-A. 34, Deutschland.
 Lieferanten europäischer u. ausser-
 europäischer Hölle u. vieler Firsthokalten.
 Versand aller Rassen, tadelloser,
 edler, rasse-reiner Exemplare, vom kl.
 Salou- und Schopshund bis zum größten
 Renommee-, Schutz- und Wach-
 hund, sowie sämtlicher
Jagdhund - Rassen.
 Export nach allen Weltteilen u., jed. Jahreszeit unter
 Garantie gewöhnlicher Ankauf-, Kautions Bedingungen. **Haar-, Pracht-Anbau inkl.**
 Preisverzeichnis u. Beschreibung d. Rassen M. 1.50. Preisliste kostenlos u. franko.



Der Zummier
 Georg Pfeil
 „Bin i froh, daß i kein Beruf hab. I pätt'n ja
 do nur verfehlt.“

Jede Dame liebt
 ein rösiges Jugendfrisches Anlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die nur allein echte
Steckenpferd-Seife
 die beste Lilienmilchseife
 von Bergmann & Co., Radebeul, Preis Stück 50 Pf.
 Überall zu haben.




Nasenformer!
 Ver Gebrauch Nach Gebrauch
 Photogr. Aufnahme des neuen „Zello“-Modell 16. Dieser, ein überaus sinnreich konstruierter Apparat verbessert jetzt jede Nasenform. (Knochenfehler nicht!) Von Obigem, sowie von anderen zahlreichen Erfolgen sind die Original-Photographien, ebenso wärmste Empfehlungen des **Hrn. Hofrats Professor med. von Lok u. a.** im Institut des Spezialisten einzuweisen. Besuch erwünscht. Preis Mk. 2,75, mit Präzisions-Regulator Mk. 5,-, dergl. mit Kautschuk Mk. 7,- per Nachnahme. Nachweisbar 60000 Stück versandt. Bestellungen unter Angabe des Fachl. direkt an den Spezialisten **H. M. Baginski, Berlin 226, Winterfeldstr. 34.** Für Ruffland, nach Riga, Gr. Schmiedestr. 5.

Frau Potiphar
 Von Kästchens
 2 Mk., geb. 3 Mk.
Karl Scheithauer Verlag, Leipzig.
 Wie Frühling schallt es durch des Buchs in brausenden Akkorden!
 Hier ist des Lebens schönster Fluch zu holdem Lied geworden,
 Lies, Jüngling, deiner Freundin vor, was ihre Mienen schillern,
 Und neckisch tanzt der Inn' Ohr die farbenfrohen Bilder:
 „Ach, Liebestor, nicht so ungenüßlich!
 Was soll'n die Leute meinen!
 (Im stillen aber lacht sie ihm zu schenke) vor' (ich) meinen!
 Und also haucht es Blatt an Blatt, wie Rosen- und Filieder,
 Und wer mein Buch gelesen hat, der leset es immer wieder!
 „Es ist ein Meisterwerk. Ebenbürtig sind die besten Stücke des Aristophanes, sonst nichts in der Weltliteratur.“
 (Deutsch-Amer. Lit.-Anzeiger.)

Jeder spielt sofort Klavier
 ohne fremde Hilfe — ohne Notenkenntnisse
 kann jeder, ob alt oder jung, in kürzester Zeit flott und schreibend nach der „Tastenschrift“ Klavier spielen. — Probetaste und Aufklärung sendet gegen 50 Pfennig der **Musik-Verlag „Euphonia“, Friedenau 130 bei Berlin.**

100 seltene Briefmarken
 von China, Haiti, Kongo, Bantien, Persien, Siam, Sikkim, Japan etc. — alle vorech. — Ganzst. acht — nur 2 M. Preis.
E. Hays, Neudamm (Potsdam) 96

Schönheit der Büste.
 Entwicklung, Festigkeit, Neubildung durch die **Pilules Orientales.**



So schreibt uns eine Dame:
 „Seit vierzehn Tagen erst nehme ich die Pilules Orientales und ich bemerke schon mit Befriedigung ein wirklich überraschendes Resultat und eine andere: „Eine einzige Flasche Pilules Orientales hat genügt, zwei Salzwässer, die ich an jeder Seite des Halses hatte, zu beseitigen. Meine schlagte Brust ist fast geworden und ich habe jetzt eine wundervolle Büste. Ich bin von diesen Pillen entzückt.“

Außerdem üben die Pilules Orientales einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesundheit aus und können selbst von Personen mit zarter Konstitution genommen werden. Sie enthalten weder Arsenik noch andere schädliche Substanzen, und man kann rationen verdankt unmäßige Junge Mädchen und Frauen diesen Pillen den verführerischen Reiz, den eine schöne Büste stets verleiht. Die Kur kann leicht im geheimen gebraucht werden, da sie nur darin besteht, daß man täglich einige Pillen nimmt.

Der Preis einer Flasche Pilules Orientales mit Gebrauchsanweisung ist Mk. 5,30, bei Ein-sendung des Betrages in Postanweisung, Mk. 4,50 bei Sendung unter Nachnahme. **J. Ratié, 45, Rue de l'Éclairage, Paris.** Depots: Berlin, Hadr.-Apothek, Spandauer Str. 40; München: Adler-Apothek, Sendlinger Str. 18; Dresden: Adler-Apothek, Ring 20; Leipzig: Dr. Mylius, Markt 12; Frankfurt a. M.: Engel-Apothek, Gr. Friedberger Str. 65; Strassburg: Jungfer-Apothek, Depot für Österreich: Vertriebl. französischer Artikel, Wien XII, Teichbäckergasse 5.

Wir raten jeder Leserin dieser Zeitung, sich sehr interessante Heftchen „Über die plastische Schönheit des Brestes“ kommen zu lassen, das gratis geschickt wird.

Busch
 Binokel



Unübertroffene Leistungen.
 Zu beziehen durch die optischen Geschäfte.
 Kataloge zu Diensten.
Emil Busch, A.G. optische Industrie Rathenow.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sonnen Schein

lacht mir ins Herz hinein! — Geh' mit, Gesell, wir ziehen in die Weite! Dorthin, wo die Welt schön ist, wo uns die Freude lacht, wo Wanderlust und Wanderglück in Harmonie zusammenklingen! — Wir haben ja Riesenkräfte und unerschöpfliche Genussfreudigkeit in den echten KOLA-Pastillen DALLMANN, genannt Dalkolat.

1 Schachtel Dalkolat M. 1.— in Apotheken u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh.

Grutzmann & Sebelin
Kiel
deutsches, Patentes
Spezialgericht
Kiel
Matrosen-Anzüge
1. Klasse u. Marineen,
genau nach Vorkehr
der Kaiserl. Marine
Zeichnungen u. Preis-
liste gratis.

Wer krank ist
erhält umsonst meine Säfte
über Selbstschutzregeln und
gute Mittel zur Bekämpfung von
Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Blatarmut, Bliesucht, Nervosität, Gicht, Rheuma, Lechia, Ausschläge, Flechten, Beinwunden. Kleinen Turbe gelöst!
Frankenjdweizer Marie
WIESBADEN-K. 124
Adelheidstraße 13.

Barzarin'
erst-erprobt., wirksames Mittel geg.
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger DIET
An der Universität Tübingen phar-
makologisch geprüft. — Garantiert
unschädlich. — In allen Apotheken
käuflich. — Prospekte gratis.
Beck & Cie.,
Schillerstraße 16,
Cannstatt a. N. 1.

Kaiser-Borax
Das ideale Hautpflegemittel gibt reinen Teint und zarte, weisse Hände.
Ausführliche Broschüre über die vielseitige Verwendung gibt. Nur echt in roten Kartons zu 10, 20, 50 Pf. u. M. 1. Niemals löse!
Zu haben in Drogerien, Apotheken, Kolonialw.-u. Parfümeriegesch.
Fabrik: **Heinrich Mack in Ulm a. D.**

F. Heubner

München Quartier latin
„Paul, rüh' mal schwarze Farbe an und pinsel sie die zwei Löcher im Strumpf zu!“

Eine Million für einen hellen Kopf
ist noch zu wenig, wenn Sie bedenken, daß diejenigen, welche durch unentbehrliche kleine Auswahl von überraschend einfachen Erfindungen, von denen es aber noch unendlich viele andere gibt, die beängstigten Summen abhelfen. Waren Sie vielleicht nicht ebenso gut in der Lage, diese Erfindungen zu machen und in Wohlstand zu leben, anstatt heute bedauernswertes in der Abhängigkeit weiter zu trotzen. Einfache Arbeiter, Laufjungen, besitzlose Frauen etc., wurden durch einen einzigen glücklichen Einfall über Nacht Millionäre. Da Ihnen die Anregung fehlte, haben Sie es vielleicht trotz entbehrensreichster Arbeit noch nicht einmal zu einer bescheidenen Lebensrente gebracht. Der neueste Luxus ist nicht dieses oder jenes Vergnügen, wie Edison, der große Erfinder sagt, sondern das Trotzen im alten ausgeleiteten Elfenbein, der große Weg führt zur Höhe. Verlangen Sie sofort gratis, franko und ohne Verbindlichkeit unsere aussehensvergnügende Broschüre
„Der Trottel und der helle Kopf“
mit zahllosen Anmerkungen. (Nur bei Bezugnahme auf dieses Blatt geht Ihnen die Broschüre zu). Nach Lesen des kleinen mitten aus dem Leben geschriebenen Werkes mit unzahlbaren Anregungen, werden Sie überrascht sein, wie Sie das ig Mengen vor Ihnen liegende Geld überschauen konnten. Niemals war die Gelegen- heit zum schnellen Erfolg so günstig, wie heute, wo die ganze Welt nur von Neuen- rungen lebt und auf solche angewiesen ist.

W. Grundmann & Co., Crefeld.
Erste Belohnung. Kassieren Bestehen in allen Fragen auf den Erfindungsgebiet.

Patentnib No. 10000000	Wunderschöne für Schule No. 20000000	Erfindungs No. 35000000	Patentnib No. 700000	Schöne No. 4000000	Starrnib No. 6000000
Patentnib No. 200000	Patentnib No. 300000	Patentnib No. 300000	Patentnib No. 700000	Schöne No. 4000000	Starrnib No. 6000000

Hassia-Stiefel
prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,
das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Verkaufsstellen d. Filialen
kenntlich. Katalog bei An-
gabe der Nr. 52 gratis.

!! Briefmarkensammler !!
verlangt gratis und franko
meine große illust. Satz-
preisliste und Gelegen-
heitsofferte No. 14. Carl
Kreitz, Königswinter 7, a. Rh.

DIE QUINTREINE
Saife
ist und bleibt die Erste!
KICKER, KÖNIGSWINTER 7, A. R.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der wahre Grund

In der stilkunstigen Kasette wird jetzt jedes Hintereinander der Besucher, namentlich der Damen, zum Zweck der Betrachtung von Michelangelos Deckengemälden durch eine Aufsichtsperson streng beaufsichtigt. Man hat dieses merkwürdige Verbot auf verschiedene Weise zu erklären versucht.

„O höllischer Abgrund! es fielen bis heute
Nur immer die Bilder dem Bittet zur Beute —
Doch nun sieht man ein:
Das verlockende Schwein
Kann auch der Betrachter des Bildwerkes sein!

Wohl durfte der Meister nicht selber verführen:
Doch öffne! er lüftig der Sünde die Türen —
Denn beugen sich Frau'n
Hintüber beim Schau'n,
So spürt man trotz allem die Teufelsklau'n!

Wie anders auch könnten's die Damen da machen,
Um deutlich zu seh'n an der Decke die Sachen,
Die dorthin gehen,
Nur daß man sich geht
An schauderhaft lästernen Bösen ergeht?!

Woraus sich ergibt mit erschrecklicher Helle:
Bei Bildern ist immer der Satan zur Stelle!
Denn, wo ihr ein's seht,
Sei, eh' es zu spät,
Ihm schnell eure Hinterfront zugekehrt!“

So mahnte, den Teufel für immer blamierend
Und Lichtvoll das fromme Verbot motivierend,
Mand's sittlicher Mund —
Doch der richtige Grund,
Der liegt noch viel tiefer im Höllenschlund!

Sohaltere Kenntnis, die kann nämlich lehren:
Man will es den Damen nur deshalb verwehren,

Weil ohne den Teufel
Alldort ging zurück
Der Spiegel-Verkauf, einen Eire das Stück!

Woraus man erlieht mit entsetztester Klarheit:
Geschäft ist doch immer die letzte Wahrheit,
Und Segen und Tugend,
Nur ein lödliches Tuch,
Einhüllend das heilige Kassenbuch.

Borromaeus

Liebe Jugend!

Es war eine Sensation, als Fräulein Kitty vom . . . platttheater zur Matinee erschien. Sie trug wohl ein paar entzückende, lichtfrohe Atlas-Schleifenschuhe — im übrigen aber keinerlei Fußbekleidung — d. h. keine Strümpfe — d. h. splitternaekte Originalbeine!

So couragiert es nun auch von dem Fräulein Kitty sein möchte, eine so revolutionäre Mode von Paris auf unsern spröden Boden hier verpflanzen zu wollen — das Debüt war nicht schlecht! — Nicht nur die Herren der Schöpfung — was ja garnichts besagt! — nein, auch die Geschlechts-genossen waren entzückt und bereiteten der feischen Kitty eine Ovation über die andere.

Herr Dalheimer aber, der Inhaber des gleichnamigen Wäsche-Anstaltungs-magazins, stand da und raufte sich das spärliche Haar: „Gehern hab' ich in Chemnitz einen Riesensposten Seidenkor abgeschlossen — geben Sie hin zu ihr und bitten Sie sie kniefällig, sie soll wieder Strümpfe anziehen! — Wenden Sie Ihren ganzen Einfluß auf — nehmen Sie ihr ein Dutzend mit — aber sie soll um Gottes willen nicht für die strumpflofe Mode bei uns Propaganda machen!!!“

Ich ging eine Stunde drauf zur Kitty und nahm ein Dutzend Florstrümpfe als Präsent mit. Sie jauchzte auf wie ein Kind. „Nämlich d' Wäscherin,“ sagte sie, „hat mit heut früh im Stuch g'laß'n!“

Ludwig Engel

Des Deutschen Reiches Mittelpunkt

Künftige Vermessungen haben ergeben, daß der geographische Mittelpunkt des Deutschen Reiches das Dorf Krina im Kreise Witterfeld ist. Die Dorfgemeinde beschloß die Errichtung eines großen Denkmals.

Hört an, was man uns draußlos funkt,
Kurz, knapp und unumwunden:
Wir haben einen Mittelpunkt
Gefunden, ja — gefunden!

Berlin, wo die Regierung thront,
Wo Bethmann Hollweg waltet,
Wo unser Kaiser manchnal wohnt,
Berlin ist ausgeschaltet.

Berlin ist an die Wand gedrückt,
Das einst des Reichs Zentrale,
Der Mittelpunkt, er ist verrückt,
Verrückt mit einem Male.

Ein Geometer war so kühn,
So kühn und so vermess'n,
Er wählte Krina — und Berlin,
Berlin hat er verges'n.

O Vaterland, was sagte nu?
Dein Mittelpunkt heißt Krina.
Nur eines raubt mit meine Ruh:
Auf Krina reint sich — China.

Franze aus Berlin

Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist

Odol

nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes

Das neueste Drehorgelstück

Hör! Ihr Leute und laßt Euch sagen:
Allzeit hat es dreizehn's zu schlagen!
Denn was jezt in Aeu'z gefasht,
Das war doch bis jezt nicht da.

Vorten stellt man häßlich an
Einen braven Drehgammeln:
Für die Beterneliebe
Ist bestimmt die Orgelbeute.

Wohl der tapf're Veteran
Treulich seine Pflicht getan,
Kämpfend seinen Mann gestellt,
Hat der Staat für ihn kein Geld.

Wäre er ein Schmahparon,
Hätt' der Staat es eher schon!
Gäbe ihm aus seiner Habe
Gerne eine Liebesgabe.

Aber für den Veteranen
Kann man nur die Orgel planen:
Vaterländisch ihm zugewandt
Schonert für ihn das Vaterland.

Liebe, auch, brade Fleuher,
Hör die Bitte, die ich aufer!
Schleunigst an die Fenster bringte,
Wenn die städt'che Orgel klinget.

Spendet keine Hosenknöpfe,
Hochverehrte Mitgeldeöpfe!
Spendet Mädel, Silberglanz,
Königs's „Heil Dir im Siegerkranz“.

Karlchen



Der neue Plutarch

Adam nahm die Eva beim Arm: „Ha,
Du wolltest ja doch einen Apfel vom Baume
der Erkenntnis stibitzen?!“ — „Ging noch
nicht! Es sitzt 'n Agrarier droben und
verlangt Zollgebühr!“

Makamen vom Tage

In der Spitze der Zivilisation, — das wissen
wir schon, — steht Frankreich, die
große Nation! — Und man sieht die Bern
Franzen nicht schämen, — sie höchst unzüchtlich
zu benehmen, — müssen wir uns halt dazu
bequemen! — Sie halten es für ihr Recht, — daß
dort sich jeder erfreut, — wenn er irgend was
erzielen möcht, — uns Deutsche mit Not zu
schmeißen, — uns dumme und brutal zu heißen
und herunterzusehen! — Die sich als tolltroll
und freischlich erweisen, — wollen sich anziehen,
— wenn wir uns wider ihr Heften rufen, —
— und nicht nur zeitschreibende Kritiker,
— sondern auch ernste Politiker, — wie der Herr
Barthou, — predigen immerzu — ohne Laß
und Ruh — unendlichen Haß — gegen den
deutschen Satanas. — Kommt ihnen kein Stoff
dazu geflogen, — so wird er erlogen, — von den
Hedemagenen, — und aus den jüngern gefosen,
— So haben andere Länder den Widdwin
erfunden, — den nicht geringen, — die Deut-
schen wollten aus Elsaß und Lothringen,
— ehe drei Monde vergingen, — alle fran-
zosen answeisen — und brutal hinaus-
schmeißen. — Der das Märchen erdacht — und
in Hmlanz gebracht — zu Wohlgefallen war es
gemacht! — war Sacre nom d'un chien — sehr
verständlich der Matin! — Daß dieses ehe Blatt
— in frankreich Bedeutung hat, — sagt allein
schon genug — in Bezug — auf die Zivilisation
— der Entroffen Nation!

In allen Enden der Welt, wird Deutschland
ein Wein gestellt — und ihm das Leben vergällt,
— in jedem Weistill und jedem Fandol, — in
Handel — und Wandel, — an allen Gestaden —
tuden die Kameraden — ohne Gnaden — den
Deutschen zu schaden — mit vergifteten Waffen,
— suchen Mißtrauen zu schaffen — und wollen
Alles erraffen, — daß uns beleiße — nichts
übrig bleibe! — Aber wenn wir da herabien —
Dergeltung üben — und in allen Ehren — uns
hier ermahnen, — ergeht gleich ihr Herzeleid
— voll dummer Engherzheit — über die heuliche
Barbare, — die unerschäftig ist! — Ethen wir
endlich nach langer Weil! — mal auch einen
groben Heil — in Horn und Croß — auf ihren
groben Klog, — so schrei'n sie „Sakriegslum!“ —
— denn Grobheit ist ihr Privilegium!

Jezt plären sie, daß sich's nicht zieme,
— daß Berlin in ihrer Panoptimonie — des
„Bisshands gegen die fremdenlegion“ —
— voll dummer Engherzheit — über die heuliche
Barbare, — die unerschäftig ist! — Ethen wir
endlich nach langer Weil! — mal auch einen
groben Heil — in Horn und Croß — auf ihren
groben Klog, — so schrei'n sie „Sakriegslum!“ —
— denn Grobheit ist ihr Privilegium!

Jezt plären sie, daß sich's nicht zieme,
— daß Berlin in ihrer Panoptimonie — des
„Bisshands gegen die fremdenlegion“ —
— voll dummer Engherzheit — über die heuliche
Barbare, — die unerschäftig ist! — Ethen wir
endlich nach langer Weil! — mal auch einen
groben Heil — in Horn und Croß — auf ihren
groben Klog, — so schrei'n sie „Sakriegslum!“ —
— denn Grobheit ist ihr Privilegium!

all das ist nicht schlimm, — ist nicht brutal —
und ist kein Skandal! — Aber gemein ist's, o
weh! — wenn im „Eisplatz“ an der Spree —
bei bedeutungslosen — pantomimischen Posen —
— Einer erschöpfen wird in roten Hosen!

Ja, zurzeit sind mit nichten — viel hübsche
Geschichten — zu berichten! — Gar Vieles ist
grenzlich, — aber netzlich, — da war doch was
erfreulich! — Da machte der Maßbemessige Nat —
in Dresden eine Eingabe an den Staat, —
— worin er hat, — manhaft und vernünftig,
— man möge künftig, — was da Titel und
Orden seien, — an Künstler nicht mehr
verleihen, — um so den falschen Ehrgeiz zu
dämpfen, — die Titeljägerei zu bekämpfen — und
die unwürdigen Knopfschirmern — auf immer
auszumergen! — Dorteillich ist das gemeint, —
— aber mit Schein, — daß der Staat es wohl doch
vermeint, — es würde in besten Kaufen — ohne
Verischnaufen — uns Sachen entlaufen — auf
immerdar — die Künstlerchar — mit Haut und
Haar — und übrig bliebe dem Staat — nur der
Waldemessige Nat, — der schon alle Orden und
Titel hat! — Mein Vorschlag ist besser: — Macht
jedem vornehmereim ganz Professor, — der
Wider kaut, — malt oder baut, — gebt ihm
sämtliche Orden, — die je gefasht sind worden,
— und die Große Medaille in Gold — und zollt
— ihm einen Ehrenlohn, — dann ist's gleich vor-
bei — mit der Ordensjägerei — und der Eifer-
und Titeljagd! — die Ruhm durch schäbige Mittel
sucht! — Ohne Rücksicht auf hübsche Günst-
— dient kann Jeder ganz uneingesunt — allein der
Kant — und ein medicisches oder perfrisches
— Geitalter wird uns erwachsen — aus dem
Königreich Sadsen!

Pips

Reklame

Wir leben in einem genialen Zeitalter: Leben
Tag erscheint ein Buch, das der „Schlager der
Saison“ ist.“

Für Wahrheit, Freiheit und Recht!

Es lebt im Land der Schnabdhüpfel
Ein Mann, der Schlittenbauer heißt.
Er ist so gienlich wohl das Gipfel
Im Munderton und Zentruumgeist.
Im Landtag quackst er hohe Töne,
Verbissen geiernd, fäuerlich.
Er haßt den Fortschritt und das Schöne,
Weil es nicht schlittenbäuerlich.

Die „Jugend“ haßt er ishart und bitter
Und beisset gegen sie mau-mau.
Er nimmt's dabei als Zentruumritter
Nicht mit der Wahrheit zu genau.
Die „Religion“, künigt kein Geizter,
„Verhast die Welt in frechem Bahn!“
Denn unter „Religion“ verheht er
Das Zentruum und den Hesthapan.

Sein Redeltröndchen läßt er fliehen
Spüllwässer-ähnlich durch das Land:
„Der Wdhnen sei ausgewiesen,
Der Doktor Horneffer verdrammt!“
Er kreidet die Unterlassung
Dem armen Aniling heilig an,
Denn das Geiz und die Verfassung
Sind gänzlich würdig dem guten Mann.

So hält der Mann zum Balkenbiegen
Sein wundervolles Strogeräd!
Ihr Wirt! ja! alle Menschen sigen,
Nur unser heiliges Zentruum nicht!
Es quillt aus seiner Geleentz
Nur ihmmschmerzger Engelsing —
Und fächelt das Zentruum Karierbriefe,
Geschäft es nur aus Wahrheitsbrang!

Karlchen

Vorschlag zur Güte an Herrn Professor Koethe

In Bologna haben schon seit Jahrhunderten
Trauen auf der Universität lohn gefasht.
Eine bereits im vierzehnten Jahrhundert, die schone
Novella d'Andrea. Ihrer Lieblichkeit wegen
wurde sie indel, um nicht verwirrend auf die
Nerven ihrer Schüler zu wirken, hinter einen
Vorhang sprechen.

Wir nehmen an, daß der eigentliche Grund,
mehals Professor Koethe in Berlin nicht vor
Trauen sprechen will, viceversa derselbe ist, nur
daß die Beiseideneit ihm verbietet, ihn einzu-
fassen. Sollte da nicht auch mit einem Vor-
hang geholfen werden können?

Franz

Das Vaterland in Gefahr!

Die Patrioten verhalten ihr Amtlich und weinen!
Der Kaiser hat auf seiner Rückreise von Korin
dem Oberzugsführer Lamo, der den kaiserlichen
Gestrag durch den El, Ostharz führte, in Silvio
die Hand gedrückt und mit ihm gelobert, ob
wollt dieser Lamo Sozialdemokrat ist.

Entsetzlich! Man erinnert sich jezt daran, daß
der Kaiser bei der letzten Heidegotsowahl für den
Freiwilligen Kampf agitiert hat, — und dabei sind
die Freiwilligen ebenso schlamm, — und dabei sind
schlimmer als die Sozialdemokraten! Jezt er-
fährt man auch, daß der Kaiser, als bei dem
Zusammen in Braunschweig ein Croß auf ihn
ausgebracht wurde, ostentativ sitzen blieb! Es ist
also schon so weit mit ihm, daß er sich bei einem
Kaiserthode nicht erhebt!

Man äunert für die Kommandogewalt! Ob
es wahr ist, daß der Kaiser sie in die Hände der
Rosa Luxemburg niederlegen will?

Frido

Aus der Pferdewelt

Vornehme Stute, altes Geschlecht, im Institut
zu Eberfeld gezogen, gewandte Kopfreiterin, ins-
besondere Wagnereisen, Quadratehlerin, firm in
Buckführung, postleidend, Remen-Schwimmen,
fußballspielen, musikalisch, Cretthornton, Dreh-
orgel, ludt auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen
Wege Bekanntheit zwecks Ehe mit nur gebil-
detem Reicht aus distinguiertem Familie und in
mittleren Jahren. Distraction Eberlande. Offerten
mit Handkriechproben unter „Ernt gemeint“ an die
Expedition der . . .

Bilder-Feuille

(Zeichnungen von W. Kraus)



In London kaufen die Auftraggeber anstandslos — — — und in Berlin sind die allerneuesten Kunstaussstellungen eröffnet worden!

Bum! Bum! Bum!

Die „Kommerzielle Tagespost“ bringt ein von einem Geheimen Kommerzienrat gedichtetes „neues Pommernlied“, das folgendermaßen anfängt:

Pommer bin ich, Pommer bleib' ich allezeit,
Ob im Wasserlande, ob im Bingenleide,
Ob mir Schlachtenbommet rüttelt Mack und Bein,
Freu will ich als Pommer meinem König sein.
Wir lieben unser Heimatland,
Sind immer kampfbereit bum bum bum,
Wo's gilt für Reich und Kaiserkrön'
Drohn Feinde auch ringsum bum bum bum.

Ein anderer Dichter hat zu diesem Liebesfolgende Schlussstrophen gedichtet, in der er sich in einem Anfall von Größenwahn so stellt, als wenn er ebenfalls Geheimer Kommerzienrat wäre:

Bum, so bin ich, bum ist meine Tat,
Bin Geheimer, bum, Kommerzienrat.
Bum, mein König hat in meinem Blut,
Bum, per saldo immer etwas gut.
Ich liebe, doch ich lieb' nicht stumm,
Ich liebe immer mit bum bum
Aus Wohl des Kaisers rinkt' ich, schrumm,
Nur Mumm ringsum, das ist nicht dum!
Friede

In der Hundeausstellung

„... und wo ist die Abteilung ‚Schweinehund‘?“

Das Nationallied

In der Ludwigstraße stehen zwei Männer. „Siehst du den Herrn da?“ fragt der eine, „der wo da aus der Völschlöcher herunterkommt? Der hat vom König den Auftrag kriegt, er soll an ganz neuen Text schreiben für das bayerische Nationalhymne!“

Der andere schüttelt den Kopf: „Mir hat's alleine gefallen, das Schwafalangschelke!“
L. E.

Ein Monument für das Kunst-Kunsthentum!

Das kupferne Hängeloch im Irabesgartens in Salzburg, vom Künstler in dem Augenblick dargestellt, als es die Apoll und den Museen geweihte Quelle Siphonere bevorstehen will, wurde nach feinsten anonymer Beanstandung seiner unächtigen Stellung nummehr nächster Seite kapfretzt.

Wecht es Ekel auch und Grauen,
Tut's in einem Sinn doch wohl:
Denn es gibt der Welt zu schauen
Ein gar treffliches Symbol!

Kann doch jeder dort nun sehen
Herabewiglich modelliert,
Wie der Kunst es muß ergeben,
Wenn der Schnüffelgeist regiert!

Hochgebäumt im Sehnsuchtskampfe
Müht sich ob der Pegasus,

Dah er aus dem Boden stampte
Der Begier'ung frischen Stuh!
Doch Apolls geweihte Quelle
Silbern spring' aus dürrern Grund,
Niegend mit der heil'gen Welle
Widnerhand und Dichtermund!
Doch das Rof kann nichts erreichen,
Bleibt in Ohnmacht festgebann —
Denn man sieh't am Schwache Zeichen:
Dieses Rof, es ist entmann!
Für der Muse hohe Werke
Schlägt die Götterquelle wach
Nur ein Hengst in froher Stärke,
Aber niemals ein Wallach!
Jämmerling, der jenen Bilde
Feig den Meißel angeht:
Nur der Schande deiner Gilde
Schufest du das Denkmahl jetzt.
Sassafrass

Lebensweisheit

Viel mehr als mit der schwarzen Kunst
Erreicht man mit der Schwarzen Kunst.
Rudolf Kraussert

Liebe Jugend!

Pegau, Flügel in Puchheim. — In der Zuschauermenge hebt ein Student sein Mädel in die Höhe, damit sie besser sehen könne, verpörrt aber dadurch mir sowie einem hiederen Mädelner Ehepaar die Ansicht. „Ach“, senzt die lehr umfangreiche bessere Hälfte, „schau, die hat's gut.“

„O“, kröhnt der Gatte, „der wam die so lang hält, als wie i di, nachha hebt er's aa nimmer auf.“



Wehrbeitrag A. Schmalhammer

„Aber Mädel, wo Dir doch bekannt ist, daß wir Dich mal verwischen wollen, da kannst Du doch nicht verlangen, daß wir Dich auch noch kräftigen!“

Der musikalische Reichstag

Im Reichstag gab es über den Kampf der Zivilmusik-Kapellen gegen die Militär-Kapellen eine endlose Debatte.

Der Reichstag, der ist wieder mal zu kühnem Akt gefaselt:
Es schwingen Neben kolossal,
Es wird musfledbattet.

Die Sinfonie domestica
Erstirt mit viel Geaulche;
Wie jählich'sches Trüala,
Sie Militärmusik!

Bald dudeln sie im „Puppchen“-Stil,
Bald sifeln samt besot sie —
O unglücksel'ge Hötenspiel!
(Sollt: Herr Jubel, Sozi.)

Wo bleibt in dem Konzerte nur
Zusammenhang und Reinheit!
Folstane schmettert wild: „Kultur!“
Fagott brummt: „Väh, Gemeinheit!“

O Ihr Debatien ohne End,
Sensler für Sensler —
Wie sieht ein richt'ger Dirigent
Dem Parlamentorsprechst! —
Karlchen

Der Choral

In München ist ein katholischer Arbeiterverein, der folgenden Paragraphen in seinen Statuten hat:

§ 7. Jeder dem Verein angehörende Katolik wird zur letzten Stubehäute mit Frauenordenation und Kundst begeliet, sobald die Hinterbliebenen durch Abkommenentattung vom letzten Pafstjahr den Beweis erbringen, daß er Abkoment einer katholischen Tageszeitung (Münchn. Tagbl., Bayer Kurier) war . . .

Tä-täteräh! Tä-täteräh!
Bruder hier im Grabesloß,
Brenzenios ist unter Weh,
Unse Trauer riefenach.
Weil Du nicht mehr weißt allhier
— Tätäteräh! — als Abonnent
Von dem „Bayerischen Kurier“,
Den ein jeder kennt.

Tschin—daderäh! Tschin—daderäh!
Laut löst unser Wrageloh!
Denn die Quittung ist ja da
Aber Dein Wohnnang;
Drei Quartale, beinah die,
— Tschindaderäh! — zahlst Du!
Geh' der liebe Gott dafür
Dir der ewige Ruh!

Ratata—bum! Ratata—bum!
Dreimal senken wir die Fah.
Aber Du, o Publikum,
Nimm ein Bespiel an dem Mann!
Nur 2,50 kostet Dir
— Ratatatum! — jederzeit
Ein Wohnnang auf den Kurier
Und die ew'ge Seligkeit!
Tschin! Tätäteräh! Bumbum!

A. D. N.



Im Zeitalter der Obstzölle

„Die Verdauung scheint bei dem Taus zu stoßen, lieber Doktor!“ — „Vielleicht hat er Angst, Herr Graf, daß er die Pferdeäpfel verzollen muß!“



Haus Wahnsfried

Erich Wilke (München)

„Wie sollt Ihr mich bestra-gen!“